

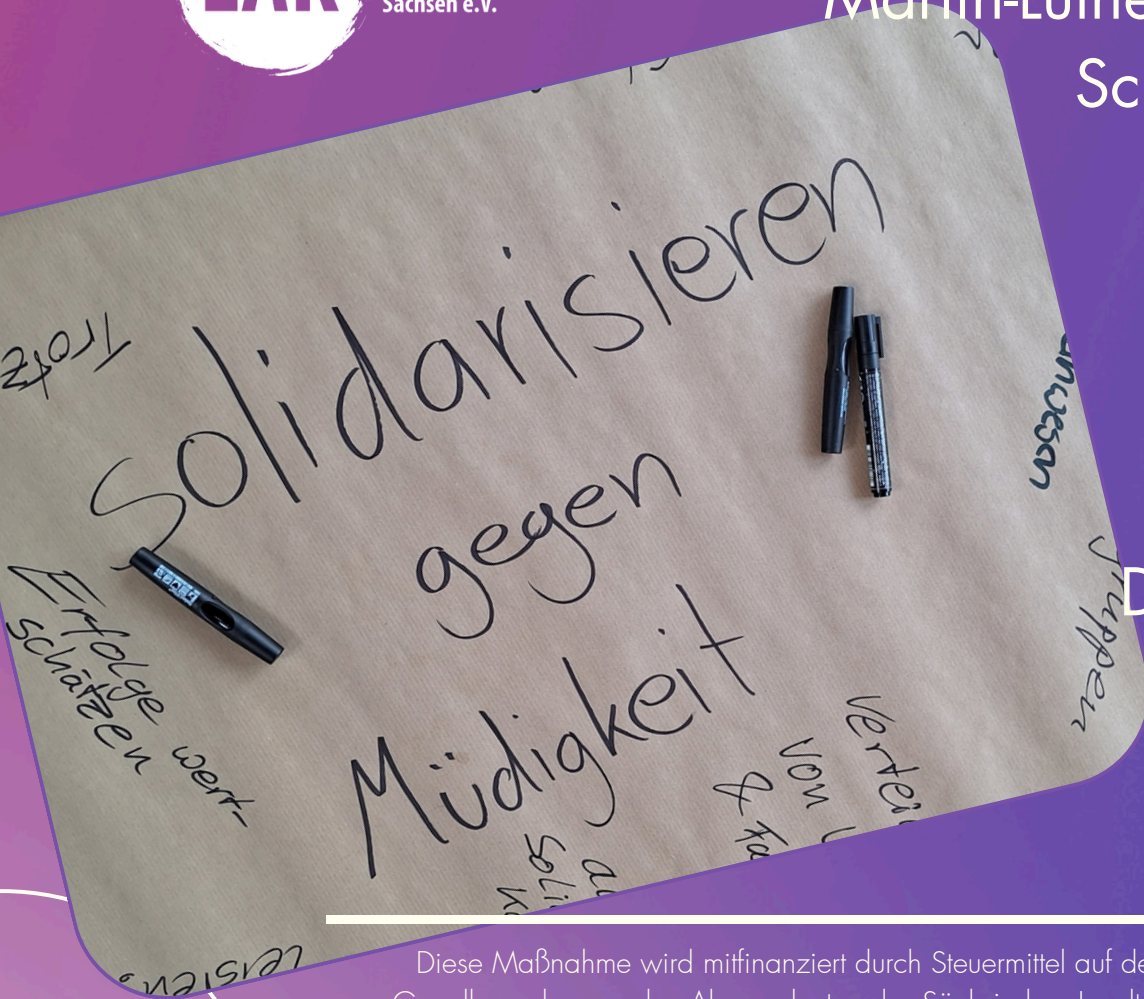
SÄCHSISCHES
STREETWORKTREFFEN
2025

MJA VERHANDELT
zwischen Widerstand und
Instrumentalisierung



Landesarbeitskreis
Mobile Jugendarbeit
Sachsen e.V.

22.09. - 24.09.2025
Martin-Luther-King-Haus
Schmiedeberg



Vorträge
Workshops
Diskussionen

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Inhalt Dokumentation SWT 2025

<u>Programm SWT 2025</u>	<u>S. 3</u>
<u>FLINTA* im öffentlichen Raum</u> <u>Feministische Stadt- und Raumplanung - Lena Rain Wegmann</u>	<u>S. 7</u>
<u>Armut und gesellschaftliche (Nicht-)Teilhabe</u> <u>Was hat das mit Geschlecht zu tun? - Prof./in Dr./in Katrin Pittius</u>	<u>S. 9</u>
<u>Erkunden, Reflektieren, Verstehen</u> <u>Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit - Prof. Dr. Jennifer Hübner</u>	<u>S. 18</u>
<u>Workshop 1: FINTA* im öffentlichen Raum - Referent*innen: Kathi Diehl und Ulrike Roy</u>	<u>S. 31</u>
<u>Workshop 2: Was leistet Mobile Jugendarbeit?</u> <u>Die eigene Arbeit und ihre Wirkung kurz und verständlich darstellen. - AG de:konstruktion</u>	<u>S. 38</u>
<u>Workshop 3: Searchlight</u> <u>Gemeinwesenerkundung mit Fokus auf Neonazistische Bezugssysteme - Kai Dietrich</u>	<u>S. 43</u>
<u>Workshop 4: Von Einzelkämpfer*innen zu Bündnissen</u> <u>Das Potenzial von Bündnisarbeit in der politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit - Anja Rosa Neuner</u>	<u>S. 46</u>
<u>Workshop 5: Peerarbeit in der Streetwork - Tino Neufert und Peegruppe "Für Dich, mit Dir – Projekt Peer"</u>	<u>S. 50</u>
<u>Fishbowl: "Praktische Ansätze für Dialog und Widerstand"</u> <u>Erfahrungen aus ländlichen Räumen im Umgang mit antidemokratischen Parteien"</u>	<u>S. 54</u>
<u>Mini 1: "Unsicherheit und Bedrohung in der Aufsuchenden Arbeit im Kontext rechter Präsenz" - Eine Kurzgeschichte</u>	<u>S. 55</u>
<u>Mini 2: KI/LLM-Prompt-Engineering</u>	<u>S. 59</u>
<u>Impressionen</u>	<u>S. 60</u>

Programm

Montag, 22. September 2025

ab 9:00 Uhr: Ankommen & Anmeldung

10:00 Uhr: Eröffnung des Streetworktreffens 2025

11:00 Uhr: Inputs von Lena Wegmann und Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

“FINTA* im öffentlichen Raum, feministische Stadt- und Raumplanung” – Lena Wegmann

“Armut und gesellschaftliche (Nicht-)Teilhabe – Was hat das mit Geschlecht zu tun?” – Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

12:30 Uhr: Mittagessen

14:00 – 17:30 Uhr: Workshopphase I (ab 15:30 Uhr: Individuelle Kaffeepause in den Workshops mit Kuchen)

18:30 Uhr: Abendessen

19:30 Uhr: Offenes Reflexionsteam (Ihr seid herzlich eingeladen, uns Feedback zu geben, Wünsche zu äußern, Kritik zu üben, offene Themen anzusprechen, organisatorische Anmerkungen zu geben, mitzutun und und und...)

Dienstag, 23. September 2025

ab 8:00 Uhr: Frühstück

9:00 Uhr: Workshopphase II

12:30 Uhr: Mittagessen

13:30 Uhr: Podiumsdiskussion “Praktische Ansätze für Dialog und Widerstand: Erfahrungen aus ländlichen Räumen im Umgang mit antidemokratischen Parteien”

15:30 Uhr: Kaffeepause & Kuchen

16:00 Uhr: Minis (Minis sind kurze Workshops, die direkt aus der Praxis kommen und auch spontan stattfinden können. Stellt ein neues Spiel vor, was mega mit jungen Menschen geht. Erklärt eine neue Methode, mit der ihr gern arbeitet. Bietet einen Reflexionsspaziergang zu einem bestimmten Thema an – hier ist (fast) alles möglich.)

18:30 Uhr: Abendessen

19:30 Uhr: Offenes Reflexionsteam

Mittwoch, 24. September 2025

ab 8:00 Uhr: Frühstück

9:00 Uhr: Werkstattformat Sozialraumanalyse “Erkunden, Reflektieren, Verstehen – Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit” – Prof.'in Dr.'in Jennifer Hübner, Kath. Hochschule NRW
Sozialraumorientierung ist eines der Leitparadigmen in der Sozialen Arbeit. Mit ihr wird der Anspruch auf eine ganzheitliche und antiexpertokratische Perspektive erhoben, die die Adressat:innen und ihren Alltag jenseits von Individualisierung und Kategorisierung als Subjekte in und mit Gesellschaft reflektiert. In der sozialpädagogischen Praxis geht es dabei nicht (nur) um die gemeinsame Bearbeitung von Themen, sondern immer auch um die Veränderung von Gesellschaft und Lebensverhältnissen (agency).

Notwendig dafür ist auch eine sozialräumliche Kundigkeit von Fachkräften, die den sozialen Raum weniger territorial, sondern relational verstehen: Junge Menschen eignen sich sozialen Raum an, deuten ihn, verändern ihn und schaffen Neues (Aktions-, Wahrnehmungs- und Aneignungsräume).

Nach einer theoretischen Grundlegung erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in konzeptionelle und praktische Tools zur Methode der Sozialraumanalyse, um diese auf die eigene Praxis vor Ort übertragen zu können.

11:45 Uhr: Abschluss, Feedback, Verabschiedung

12:30 Uhr: Mittagessen

Programm: Workshops 1-3

(1) FINTA* im öffentlichen Raum

Referent*innen: *Kathi Diehl und Ulrike Roy, Leipzig*

Warum treffen wir so wenig junge FLINTA*-Personen im öffentlichen Raum an?

Wo können wir als Streetworker*innen ansetzen und wie können wir unterstützen, damit sich FLINTA*-Personen den öffentlichen Raum aneignen und für ihre Interessen nutzen können?

Beim letzten Streetworktreffen 2024 hat sich eine Arbeitsgruppe gegründet, um der Frage nach dem „Warum“ nachzugehen und eine sachsenweite Umfrage zur Perspektive von FLINTA*-Personen auf den öffentlichen Raum gestartet.

Diese Ergebnisse der Umfrage wollen wir gemeinsam im Austausch mit euch auswerten und diskutieren. Dabei wollen wir mit euch vordergründig folgenden Fragen im Workshop nachgehen:

Was bedeuten die Ergebnisse für die Mobile Jugendarbeit?

Wo gibt es Ansatzpunkte, aber auch Grenzen?

Ergibt sich daraus ein Handlungsauftrag an uns?

FLINTA* = Frauen, Lesben, Inter-, Nichtbinäre, Trans-, Agender -Personen

(2) Was leistet Mobile Jugendarbeit? Die eigene Arbeit und ihre Wirkung kurz und verständlich darstellen.

AG de:Konstruktion (AG de:Ko), beschäftigt sich seit 2 Jahren mit dem Konzept der „Progressiven Kommunikation“ und gibt Workshops für Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit zur Öffentlichkeitsarbeit und Selbstdarstellung

„Was macht Mobile Jugendarbeit eigentlich?“ – „Ahh, also...“

Kennt ihr das? Fragt ihr euch in solchen Situationen: „Wie erkläre ich das jetzt, ohne einen langen Monolog zu halten?“ oder „Wie verhindere ich, dass Leute denken, dass wir einfach rumlaufen und nicht wirklich was tun?“.

Wie beschreibe ich meine Arbeit und deren Wirkung? Mobile Jugendarbeit als Handlungskonzept mit ihren vier Methoden und grundlegenden Arbeitsprinzipien ist ein äußerst komplexes Handlungsfeld. Die darin liegende Vielfalt an Aufgaben, aber auch die großen Potenziale des Ansatzes kurz und verständlich zu vermitteln ist herausfordernd. Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit sollen in diesem Workshop dazu befähigt werden, sich die Wirkung ihrer Arbeit zu vergegenwärtigen und diese in kurzen und verständlichen Statements zu beschreiben.

Dabei wird auf das Kommunikationsmodell „Progressive Kommunikation“ von Martha Eierdanz und Maximilian Hoffmann Bezug genommen, das dabei unterstützt, progressive Werte und konservative Politik zu vermitteln, ohne dabei konservative Narrative oder Werte zu bedienen.

(3) Searchlight. Gemeinwesenerkundung mit Fokus auf neonazistische Bezugssysteme.

Kai Dietrich, Projektleiter MUT – Fortbildung, Beratung, Strategieentwicklung zur Prävention gruppierungsbezogener Ablehnungen. AGJF Sachsen e. V.

Die Praxis ist aktuell wieder an vielen Stellen herausgefordert, sich mit lebensweltlich eingebetteten neonazistischen „Jugendkulturen“ und völkisch-autoritären Szenarien in den Gemeinwesen auseinandersetzen zu müssen. Hier kommt es darauf an, Alltagserfahrungen und ideologisierte Bezugssysteme der jungen Menschen eingehender in den Blick zu nehmen, um angemessene, sozialpädagogische Angebote und wie auch Angebotsgrenzen formulieren zu können. Die Grundlage hierfür kann eine fokussierte Gemeinwesenerkundung bilden, die die bestehenden Sozialraumanalysen der regionalen Projekte inhaltlich ergänzt. Diese wird im WS vorgestellt, probenhalber angewendet und auf ihre Handhabbarkeit in der Praxis hin diskutiert.

Programm: Workshops 4-5

(4) Von Einzelkämpfer*innen zu Bündnissen – Das Potenzial von Bündnisarbeit in der politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit

Anja Rosa Neuner (sie/ihr), Sozialarbeiterin (M.A.), Leipzig

Finanzielle Kürzungen, prekäre Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Veränderungen stellen uns in der Sozialen Arbeit vor große Herausforderungen. Allein erscheinen viele dieser Probleme unlösbar – doch im Kollektiv eröffnen sich neue Handlungsspielräume.

Gleichzeitig sehen wir eine Vielzahl an Akteur*innen in der Sozialen Arbeit, die auf unterschiedlichen Ebenen und mit verschiedenen Schwerpunkten agieren. Diese Zersplitterung macht die Notwendigkeit von Bündnissen deutlich: Bündnisse können helfen, Gräben zu überwinden, Ressourcen zu bündeln und kollektives Handeln strategisch auszurichten. In meiner Masterarbeit habe ich untersucht, welche Faktoren konkret zur Entstehung, Aufrechterhaltung und Zielerreichung von Bündnissen in der politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit beitragen.

In diesem Workshop erkunden wir gemeinsam, wie erfolgreiche Bündnisarbeit in der kollektiven Interessensvertretung und politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit gelingen kann. Neben fachlichen Impulsen aus meiner Masterarbeit gibt es Raum für Reflexion und Erfahrungsaustausch – egal, ob ihr erste Einblicke in das Thema gewinnen oder bestehende Strukturen weiterentwickeln möchtet. Der Workshop bietet praxisnahe Einblicke und konkrete Ansätze für eine stärkere Vernetzung.

(5) Peerarbeit in der Streetwork

Tino Neufert, Projektleiter und Streetworker bei „Safe-Straßensozialarbeit für Erwachsene“ und Hilfebus Leipzig + ein Peer aus der Leipziger Peergruppe „Für Dich, mit Dir – Projekt Peer“


„Safe-Straßensozialarbeit für Erwachsene“ (Leipzig) hat im Jahr 2022 den Versuch unternommen, mit Adressat*innen von Streetwork in Kooperation, Zusammenarbeit und Austausch zu kommen. Daraus hat sich eine Gruppe von Erfahrungswissenden gebildet, die mittlerweile in den unterschiedlichsten Bereichen tätig wird. In der Mobilen Jugendarbeit Sachsens gibt es lange Erfahrungen in der Arbeit mit selbstverwalteten Jugendtreffs. Wir wollen zusammen mit Peers und den Teilnehmenden des Workshops in einem offenen Gespräch über Erfolge und Misserfolge dieser Arbeit in Austausch kommen und versuchen, Rahmenbedingungen zu finden, die Peerarbeit befördern bzw. hinderlich für diese sind.

Wie kann man Adressat*innen dafür gewinnen, aktiv zu werden und ihre persönliche Geschichte sowie ihre individuellen Erfahrungen mit anderen Menschen und Institutionen zu teilen? Wie können Adressat*innen eingebunden werden in die eigene Arbeit und so selbst und aktiv für ihre Interessen eintreten?

Programm: Minis

Minis { Dienstag ab 16:00 Uhr

Was? Wer?

Eine kleine Streetwork-Story ♡-
in Zeiten des aufkommenden
Faschismus 

sofa9

Prompt-Engineering → Bedürfnisanalyse
→ Was sind nützliche Anweisungen an den Chatbot
→ Welche wiederkehrende Aufgaben können wir uns
erleichtern
→ ein gemeinsamer Austausch zu ChatGPT, CoPilot,
Perplexity & Co. Scarlett

• Studium ⇒ Einzelkämpfer
• Start ins eigene Maja projekt Martin Kovacec

• **Gesprächsleitfaden Erstansprache**
in der MJA Micha,
Christian

• Wann beginnt die ^{Revolte?} Revolution? Andreas

• Kortenspide als Schlüsselintervention?
eine Runde Wizard oder Skat Max
abends!

FLINTA* IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Feministische Stadt- und Raumplanung

Vortrag mit Lena Rain Wegmann (M.Sc. Urbanistik & Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur)

INPUT
1

Was ist Stadtplanung?

- Die Stadtplanung beschäftigt sich mit der Erarbeitung und Realisierung von wünschenswerten, den menschlichen Bedürfnissen entsprechenden zukünftigen Zuständen einer Stadt und ihrer Teilbereiche. Sie erarbeitet räumliche Konzepte und Prozesse und berücksichtigt dabei insbesondere ökonomische, ökologische, soziale, gestalterische und technische Gesichtspunkte. In der Regel ist sie staatlich institutionalisiert und ordnet verbindlich die Bodennutzung im Gemeindegebiet. Dies umfasst sowohl die öffentliche und die private Bautätigkeit als auch die raumbezogene Infrastrukturentwicklung, im Idealfall unter Abwägung aller öffentlichen und privaten Belange mit dem Ziel der Konfliktminimierung.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Stadtplanung>

Was ist Intersektionalität?

- Intersektionalität (von englisch intersection „Schnittpunkt, Schnittmenge“) beschreibt die Überschneidung und Gleichzeitigkeit verschiedener Formen von Diskriminierung gegenüber einer Person in der gesellschaftlichen Realität.
- Kimberlé Crenshaw benutzt den Begriff 1989 zum ersten Mal in ihrem akad. Paper.
- Zurück geht das Konzept auf die Erfahrungen Schwarzer Frauen in den USA, um deren Nicht-Zugehörigkeit zum weißen-mainstream Feminismus sichtbar zu machen.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Intersektionalit%C3%A4t>

Wie können wir Räume aus Sicht der kritischen Stadtforschung verstehen?

- "Kritische Stadtforschung ist folglich eine Befassung mit Stadt und städtischen Prozessen, die diese als historisch gewordene und politisch veränderbare begreift und die in Stadt und städtische Entwicklungen mit emanzipatorischer Absicht eingreifen will. [...] Dementsprechend ist Stadtforschung ist ein interdisziplinäres Unterfangen."

Belina, Naumann, Strüver (2014): Stadt, Kritik und Geographie, in Handbuch Kritische Stadtgeographie, 2. Auflage 2028, Verlag Westfälisches Dampfboot, 16.

- Stadt & Land: historisch, politisch & sozial gebildete Räume
- Deshalb ist die Interdisziplinäre Bearbeitung notwendig: Urbanistik, Soziologie, Ethnologie, Politik, Recht, Geschichte, Planung, Soziale Arbeit, Geographie sowie weitere.

Wie würden Menschen dann intersektional Städte machen?

- Differenz und Macht in ihrer Komplexität und Vielschichtigkeit analysieren.
- Lebensrealitäten von marginalisierten (und damit intersektionalen) Personengruppen in vers. Lebensphasen kennenlernen.

Streetworktreffen 2025 - LAK "mja verhandelt – zwischen Widerstand und Instrumentalisierung"
FLINTA* im öffentlichen Raum - Feministische Stadt- und Raumplanung
Vortrag mit Lena Rain Wegmann (M.Sc. Urbanistik & Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur)

FLINTA* IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Feministische Stadt- und Raumplanung

Vortrag mit Lena Rain Wegmann (M.Sc. Urbanistik & Dipl. Ing. Landschaftsarchitektur)

INPUT

1

- Was als "Norm", "Gegeben" oder "Natürlich" im Raum gilt, mitsamt Ressourcenverteilung, Macht- und Entwicklungsmöglichkeiten, hinterfragen ...
... und zum Ausgangspunkt für "Stadt machen" machen.

Sybille Bauriedl & Carolin Schürr(2014): Zusammenprall der Identitäten, in Theorien in der Raum- und Stadtforschung, 2. Auflage 2018, Verlag Westfälisches Dampfboot, 150-151.

Schlussfolgerungen zu intersektionalen Städten und FLINTA* im öffentlichen Raum

- Es gibt keine spezifischen Frauen oder FLINTA* Themen für die feministischen Städte. Wichtig ist deren aktive Teilhabe, Mitbestimmung bis Selbstverwaltung mit deren Themen, um den sozialen Raum Stadt zu schaffen.
- Zum Schwerpunkt werden intersektionale Erfahrungen verortet im Raum, jenseits einer macht-voll konstruierten sogenannten "neutralen", aber ge-genderten, diskriminierenden Norm.
- Der Horizont ist alltags-gerechte Städte für Alle, in ihrer Unterschiedlichkeit, zu schaffen. Dafür muss zunächst ebendiese Alltagsgerechtigkeit hergestellt werden.
- Die Verortung in globale und historische Kontinuitäten der Un-gerechtigkeit gefolgt unter Anerkennung der jeweiligen spezifischen und verschiedenen Erfahrungen vor Ort.
- ALSO Jugend & Kinder, Wohnen, Klima, Gentrifizierung, Ernährung, Aktivismus, Körper, Queer sein, Postkolonialität, Macht, Sexarbeit, Immobilienmärkte, Sorgeverantwortung und Geschichte, sowie viele weitere sind Themen der Auseinandersetzung für eine zu schaffende Alltags-gerechtigkeit!

Transformationsansätze

- Wien: Gendersensible Planung und Gender Mainstreaming der Stadt Wien, ein geschlechtergerechter Top-Down Ansatz mit hohem Partizipationsanteil.
- Zagreb und Barcelona: Neuer Munizipalismus - Die Feminisierung der Politik mit lokalen urbanen Parteien/Initiativen als Einstiegs-Ebene für Praktiken und Politiken der Transformation.
- Queering the Map: Eine von der Community generierte Counter-Mapping-Plattform zur digitalen Archivierung von LGBTQ2IA+ Erfahrungen in Bezug auf den physischen Raum.
- Kepsen von MYCKET: Kepsen ist ein Ort für öffentlichen Tanz und Bewegung, dafür arbeitete MYCKET partizipativ vier Jahre lang mit Gruppen, der Mix Dancers Academy von Mädchen und jungen Frauen, sowie mit Kindern und Jugendlichen in Råslätt zusammen.

Fragen für die intersektionale Arbeit mit jungen Menschen, insbesondere FLINTA* im öffentlichen Raum:

- Wie und wann und mit welchen Themen & Werkzeugen beteiligen, welches Timing braucht es?
- Welche Angebote, Werkzeuge/Methoden und Räume brauchen FLINTA* im öffentlichen Raum?
- Wie können Räume für Selbstverwaltung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen - insbesondere FLINTA* geschaffen werden?
- Wie würden intersektionale Jugendorte im öffentlichen Raum aussehen?

ARMUT UND GESELLSCHAFTLICHE (NICHT-)TEILHABE

Was hat das mit Geschlecht zu tun?

Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

INPUT
2

Gliederung

- 1 Was ist Armut? Folgen von Armut
- 2 Zahlen Wer ist besonders von Armut
- 3 bedroht? Erklärungsansätze
- 4 Zusammenfassung
- 5
- 6

1 Was ist Armut?

In Deutschland gilt eine Person als armutsgefährdet, wenn ihr Einkommen weniger als 60 % des mittleren Einkommens beträgt.

D. h. für das Jahr 2024:

-alleinlebende Person: netto 1 378 Euro im Monat (2023: 1 314 Euro)

-Haushalte mit zwei Erwachsenen mit zwei Kindern unter 14 Jahren: 2 893 Euro im Monat (2023: 2 759 Euro).

(vgl. Destatis 2025e; Destatis 2025f)

Absolute/extreme Armut

-ein Mensch sich die Befriedigung seiner wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse nicht leisten (weniger als 2,15US-Dollar pro Tag).

Relative Armut -Armut im Verhältnis zum jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld eines Menschen

Gefühlte Armut (soziokulturelle A.)

- das subjektive Gefühl von Diskriminierung, Stigmatisierung und Benachteiligung aufgrund der eigenen wirtschaftlichen Lage

(vgl. BMZ 2025; Bundesregierung 2025;Stadt München 2012)

ARMUT UND GESELLSCHAFTLICHE (NICHT-)TEILHABE

Was hat das mit Geschlecht zu tun?

Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

INPUT
2

Armut ist mehr als ein Mangel an finanziellen Ressourcen.

- Bildung
- Gesundheit
- Wohnen
- Teilhabe

(vgl. BMZ 2025; Bundesregierung 2025; Mogge-Grotjahn2013)

2 Folgen von Armut

Armut führt zu geringerer Partizipation und zu Ausgrenzung (I)

- schlechtere Bildungschancen und -erfolge (geringere Bildungsabschlüsse; Zugänge zu ergänzenden Bildungsangeboten)
- weniger berufliche Teilhabe (Zugänge zu Erwerbsarbeit und Einkommen)
- weniger gesellschaftliche Teilhabe im Freizeitsektor (z. B. Kultur- und Sportveranstaltungen; Reisen)

(vgl. u. a. DJI 2025; HRW 2025; Mogge-Grotjahn 2013; NAK 2017)

Armut führt zu geringerer Partizipation und zu Ausgrenzung (II)

- geringere Mobilität (Kosten ÖPNV v. a. in ländl. Gebieten bzw. teure Alternativen; wohnen in Randlagen)
- geringere Lebenserwartung
- Stigmatisierung/Labeling
- Gewalterfahrungen

(vgl. u. a. DJI 2025; HRW 2025; Mogge-Grotjahn 2013; NAK 2017)

ARMUT UND GESELLSCHAFTLICHE (NICHT-)TEILHABE

Was hat das mit Geschlecht zu tun?

Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

INPUT
2

3 Zahlen

Weltweit

→ mehr als 700 Millionen Menschen in extremer Armut.

Deutschland 2024:

→ 15,5 % armutsgefährdet

→ rund 21 % (17,6 Mio Menschen) von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht bei mds. einer der folgenden Bedingungen:

- Einkommen unter der Armutsgefährdungsgrenze oder
- Haushalt von erheblicher materieller und sozialer Entbehrung betroffen oder
- Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.

(vgl. Bundesregierung 2025; Destatis 2025e; Destatis 2025f)

Deutschland im europ. Vergleich bzgl. Armutsgefährdung

- immittleren Bereich (15,5%)
- höchste: Bulgarien: 21,7%
- niedrigste: Tschechien: 9,5%

Sachsen im Deutschlandvergleich bzgl. Armutsgefährdung

-16,1% (2024)

(vgl. Bundesregierung 2025; Destatis 2025c; Statista 2025a)

4 Wer ist besonders von Armut bedroht?

Kategorien

- a) Altersgruppen
- b) Migration und Kultur(en)
- c) Geschlechter

ARMUT UND GESELLSCHAFTLICHE (NICHT-)TEILHABE

Was hat das mit Geschlecht zu tun?

Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

INPUT
2

a) Altersgruppen

Bedroht oder betroffen von Armut sind (2024):

- ältere Menschen (über 65 Jahre): zu 19,4% (siehe Anhang)
- junge Menschen
 - unter 18 Jahren: zu 22,9% bzw. 3,3 Mio Kinder und Jugendliche
 - 18-25jährige: jede*r vierte junge Erwachsene

(vgl. BAG KJS e. V. 2025; Destatis 2025a; DJI 2025)

b) Migration und Kultur(en)

Bedroht oder betroffen von Armut sind:

- Insgesamt: 23,7%
 - Nicht-Deutsche mit eigener Migrationserfahrung: 30,9%
 - Deutsche mit eigener Migrationserfahrung: 20,0%

(vgl. Destatis 2025b)

c) Geschlechter

- 1 von 10 Frauen auf der Welt lebt in extremer Armut.
- In Konflikt- und Krisengebieten leben 7,7 Mal mehr Frauen als Männer. Dass Frauen in extremer Armut leben, ist deshalb 7,7 Mal höher.



ARMUT UND GESELLSCHAFTLICHE (NICHT-)TEILHABE

Was hat das mit Geschlecht zu tun?

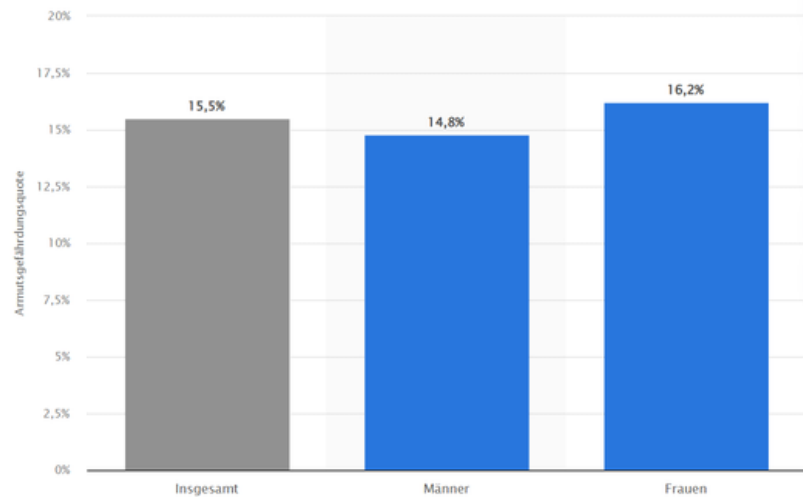
Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

INPUT
2

c) Geschlechter

Armutsgefährdungsquote in
Deutschland nach Geschlecht
im Jahr 2024

(vgl. Statista 2025b)



Queere Personen - bisher keine flächendeckenden repräsentativen Studien (Deutschland) - Forschungen mit begrenzter Reichweite zu queeren Menschen:

- Altersarmutsrisiko ist vergleichsweise hoch
- überdurchschnittlich von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen
- häufiger in schlecht bezahlten, unsicheren Arbeitsverhältnissen und geraten aufgrund von Ausgrenzung und Diskriminierung eher in Armut
- junge queere Menschen besonders von Wohnungslosigkeit betroffen

(vgl. Amnesty International 2014; Binder 2019; StatisticsCanada 2024)

5 Erklärungsansätze

Warum sind Frauen stärker von Armut bedroht oder betroffen? (I)

Bildungs-, Einkommens- und Erwerbsverläufe

- Angleichung der Bildungsabschlüsse
- geringere Erwerbstätigkeitsquote (siehe Anhang)
- häufiger prekäre Beschäftigungsverhältnisse
- geringeres Einkommen (gender paygap) (siehe Folie 17)
 - Biographieverläufe (insbes. Familiengründung)
 - höhere Teilzeitbeschäftigung als Männer

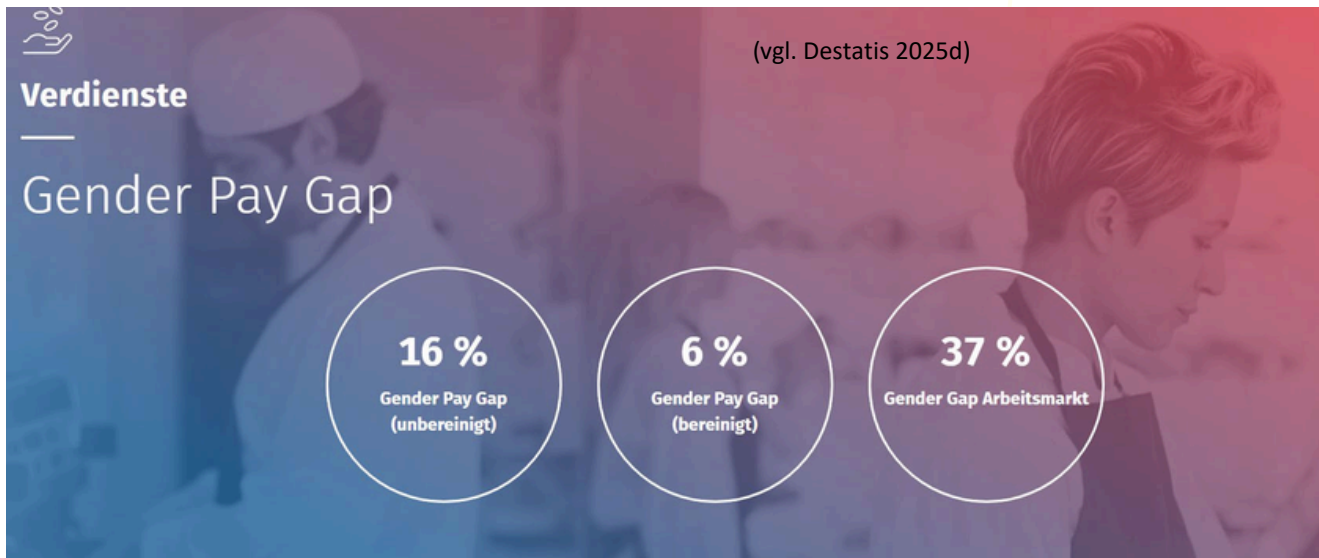
(vgl. Arnemann/Riedel/Stichnoth 2024; Menne/Funcke 2024; NAK 2017)

ARMUT UND GESELLSCHAFTLICHE (NICHT-)TEILHABE

Was hat das mit Geschlecht zu tun?

Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

INPUT
2



Warum sind Frauen stärker von Armut bedroht oder betroffen? (II)

Lebenslagen / Lebenssituation

- höherer Anteil unbezahlter Arbeit (v.a. carework)
- höherer Anteil alleinerziehend im Vergleich zu Männern
 - jede fünfte Familie mit minderjährigen Kindern ist Alleinerziehendenhaushalt (1,7 Mio Familien)
 - davon 80% Frauen alleinerziehend

(vgl. Arnemann/Riedel/Stichnoth 2024; HRW 2025; Menne/Funcke 2024; NAK 2017)

Intersektionale Perspektiven

- Ein deutlicherhöhtes Risiko, von Armut bedroht oder betroffen zu sein, weisen
 - Kinder auf, deren Elternteile beide einen niedrigen Bildungsabschluss haben,
 - junge Menschen auf, die selbst oder deren Eltern nicht aus der EU stammen,
 - alleinstehende ältere Frauen auf. (siehe Anhang)
- Kinderlose Frauen sind weniger stark von Armut bedroht als Mütter.
- Ostdeutsche Frauen haben ein höheres Einkommen als westdeutsche Frauen, verfügen aber über weniger Vermögen.

(vgl. Arnemann/Riedel/Stichnoth 2024; BMAS 2021; DJI 2025; HRW 2025; NAK 2017)

ARMUT UND GESELLSCHAFTLICHE (NICHT-)TEILHABE

Was hat das mit Geschlecht zu tun?

Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

INPUT
2

6 Zusammenfassung

- Armut und Geschlecht stehen in einem Erklärungszusammenhang.
→ Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (sozialstrukturell, kulturell, historisch) machen die Kategorie Geschlecht zu einem relevanten Einflussfaktor.
- Frauen sind nach wie vor stärker von Armut bedroht oder betroffen als Männer.
- Queere Menschen sind bisher in der Armutsforschung marginalisiert.
- Altersgruppen, die in besonderem Maße von Armut bedroht oder betroffen sind, sind Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ältere Menschen.
- Das Zusammentreffen mehrerer sozialstruktureller Kategorien erhöht die Gefahr, von Armut bedroht oder betroffen zu sein (Geschlecht, Alter, soziale Herkunft, nationale/ethnische Herkunft).

ARMUT UND GESELLSCHAFTLICHE (NICHT-)TEILHABE

Was hat das mit Geschlecht zu tun?

Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

INPUT
2

Quellen

- Amnesty International (Hg.) (2014), Europe: The state decides who I am: Lack of legal gender recognition for transgender people in Europe - Amnesty International
- Arnemann, L.; Riedel, L., Stichnoth, H. (2024), Geschlechtsspezifische Unterschiede bei Einkommen und Erwerbsbeteiligung. Wichtige Einflussfaktoren und Ereignisse. URL: https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Service/forschungsvorhaben-zweites-symposium-7-arb/zew.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- Monitor Jugendarmut – Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) e.V.
- Binder, Kristin (2019), Diskriminierungserfahrungen von Personen mit nicht-binärer Geschlechtsidentität. Bachelorarbeit, Universität Potsdam
- BMAS -Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hg.) (2021), Lebenslagen in Deutschland. Der sechste Armuts-und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin, URL: https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Berichte/sechster-armuts-reichtumsbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=2 (20.09.25)
- BMAS -Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hg.) (2024), Zweites Symposium zum siebten Armuts-und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin, URL: <https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Service/Meldungen/Meldungen/zweites-symposium-zum-siebten-arb.html> (20.09.25)
- BMZ -Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hg.) (2025), Armut. URL: <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/armut-14038> (16.09.25)
- Bundesregierung (Hg.) (2025), Ziele für nachhaltige Entwicklung. Armut in jeder Form und überall beenden. URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/schwerpunkte/armut-beenden-1537492> (16.09.25)
- Destatis -Statistisches Bundesamt (Hg.) (2024), Gender Pension Gap 2023: Alterseinkünfte von Frauen 27,1 % niedriger als die von Männern - Statistisches Bundesamt
- Destatis -Statistisches Bundesamt (Hg.) (2025a), Armutsgefährdung sowie materielle und soziale Entbehrung bei älteren Menschen -Statistisches Bundesamt
- Destatis -Statistisches Bundesamt (Hg.) (2025b), Armutsgefährdungsquote nach Migrationshintergrund und ausgewählten Merkmalen - Statistisches Bundesamt
- Destatis -Statistisches Bundesamt (Hg.) (2025c), Europa –Deutschland im EU-Vergleich. URL: Deutschland im EU-Vergleich 2025 -Statistisches Bundesamt
- Destatis -Statistisches Bundesamt (Hg.) (2025d), Gender Pay Gap -Statistisches Bundesamt
- Destatis -Statistisches Bundesamt (Hg.) (2025e), Im Jahr 2024 weiterhin ein Fünftel der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht -Statistisches Bundesamt
- Destatis -Statistisches Bundesamt (Hg.) (2025f), Einkommen und Lebensbedingungen, Armutsgefährdung. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrdung/_inhalt.html (20.09.25)
- DJI –Deutsches Jugendinstitut (Hg.) (2025), DJI -Fast ein Viertel der Minderjährigen ist von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht
- DJI –Teilhabechancen
- BAG KJS e. V. –Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (Hg.) (2025), Monitor „Jugendarmut in Deutschland 2024/2025“ | Jugendhilfeportal
- Klinger, C.; Knapp, G.-A. (2007), Achsen der Ungleichheit –Achsen der Differenz: Verhältnisbestimmungen von Klasse, Geschlecht, „Rasse“/Ethnizität, in: Klinger, C. et al. (Hg.), Achsen der Ungleichheit. Zum Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Ethnizität. Frankfurt am Main: 19–41
- Menne, S.; Funcke, A. (2024), Alleinerziehende in Deutschland. Bertelsmann-Stiftung, URL: Factsheet_Alleinerziehende_2024.pdf
- Stadt München (Hg.) (2012), –Von Armut bedroht oder in Armut lebend -Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahre. URL: [armutsbericht2011_expertise_jugend.pdf](https://www.stadt-muenchen.de/medien/2012/12/12-armutsbericht2011_expertise_jugend.pdf) (20.09.25)
- Statista (Hg.) (2025a), Armutsgefährdungsquote Bundesländer 2024 | Statista
- Statista (Hg.) (2025b), Armutsgefährdungsquote Geschlecht 2024 | Statista
- Statista (Hg.) (2025c), Durchschnittseinkommen –Daten & Fakten. URL: <https://de.statista.com/themen/293/durchschnittseinkommen/#topicOverview> (20.09.25)
- Lebensbedingungen, Armutsgefährdung -Statistik -sachsen.de
- StatisticsCanada (Hg.) (2024), Census in Brief Disaggregated trends in poverty from the 2021 Census of Population. URL: Disaggregated trends in poverty from the 2021 Census of Population
- Press Release zum Weltfrauentag: 1 von 10 Frauen lebt in extremer Armut -UN Women Austria

ARMUT UND GESELLSCHAFTLICHE (NICHT-)TEILHABE

Was hat das mit Geschlecht zu tun?

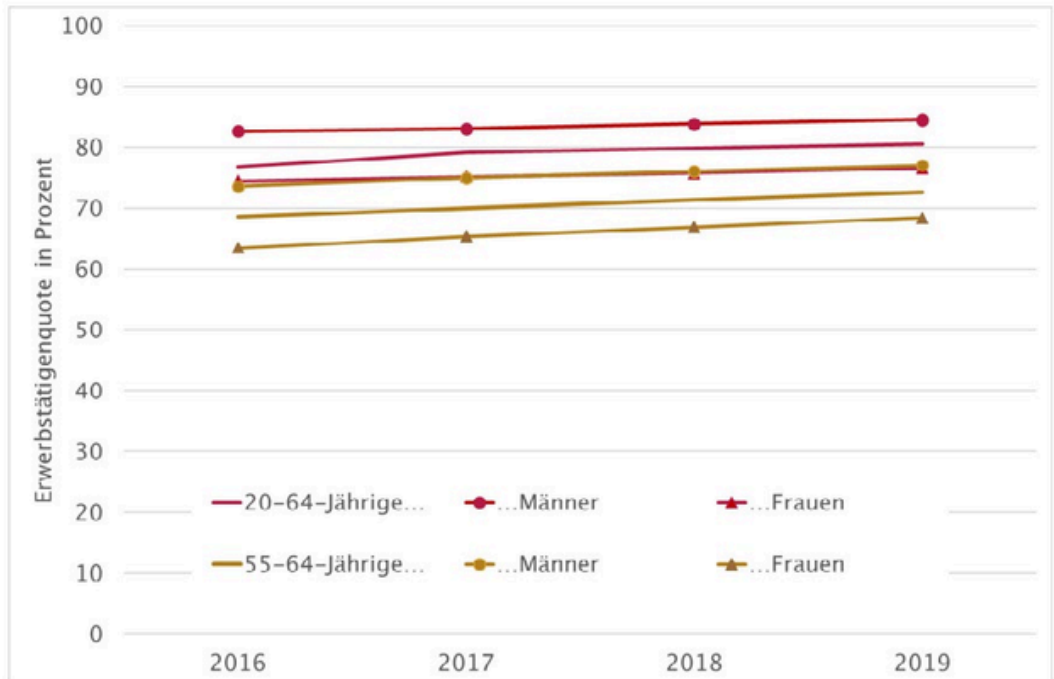
Prof.'in Dr.'in Katrin Pittius

INPUT
2

Anhang

Entwicklung der
Erwerbstätigenquote

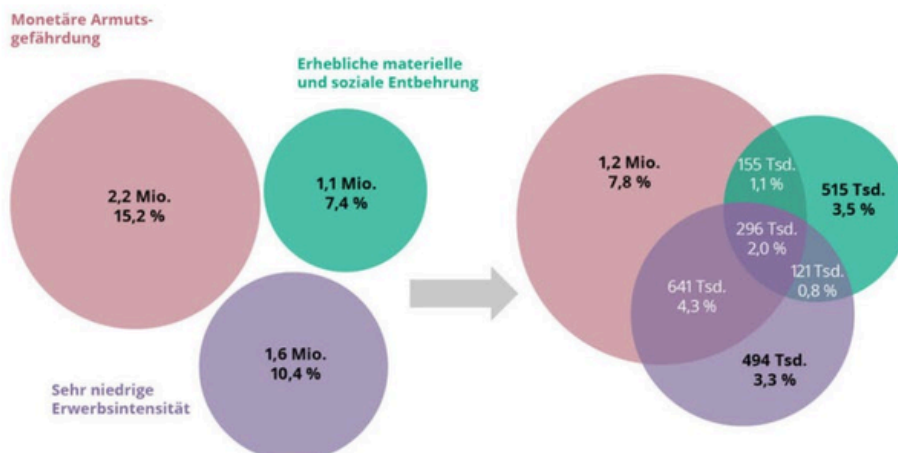
(vgl. BMAS 2021)



Gender Pension Gap 2023: Alterseinkünfte von Frauen 27,1 % niedriger als die von Männern

1 Was ist Armut?

Abbildung 1: Anteile der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Kinder und Jugendlichen in Deutschland (2024), differenziert nach verschiedenen Merkmalen sowie Schnittmengen



DJI -Teilhabechancen

Quelle: Eurostat, ilc_pees01n, abgerufen am 05.05.2025; eigene Darstellung

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

**INPUT
3**



katho
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
KÖLN

Praxisgebundenheit von Raum *und*
Raumgebundenheit von Praxis

katho
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
KÖLN



katho
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
KÖLN

1. Check In
2. Von der Gemeinwesenarbeit zur Sozialraumorientierung
3. Raumsociologische Einführungen
4. Fachkonzept Sozialraumorientierung
5. Sozialräume erkunden und analysieren
6. Check Out

1. Check In – Sozialraumorientierung
- Kurze Annäherung anhand ausgewählter Perspektiven

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

**INPUT
3**

(Praxis-)Forschung

- Praxisforschung ist eine Art der Forschung, bei der Praktiker:innen durch das Erforschen ihrer beruflichen Praxis mittels deduktiver und induktiver Verfahren eine neue Theorie generieren, **eigenes Handeln reflektieren** und/ oder vorhandene Interessen erkunden, um so Berufspraxis zum Wohle der Akteur:innen zu qualifizieren.
- Praxisforschung hat das Ziel, ein konkretes Phänomen zu analysieren und eine dafür passende Lösung zu suchen.

Habitus

Der „Habitus“ – nach dem französischen Soziologen und Sozialphilosophen Pierre Bourdieu (1930-2002) – ist zu verstehen als das gesamte verinnerlichte und erlernungsgemäß gelehrte Auftreten einer Person, also bspw. Lebensstil, die Sprache oder der Geschmack, an denen sich Status und Rang in der Gesellschaft ablesen lassen (vgl. Bourdieu 1982).

Forschender Habitus

- Der „forschende Habitus“ beschreibt eine Fähigkeit von Fachkräften, ihr Praxisfeld methodisch kompetent zu erkunden und ihr Handeln fachlich fundiert erklären zu können („**Forschender Blick**“)
- Die mit dem forschenden Habitus verbundene professionelle Haltung reflektiert den eigenen „Habitus“, versucht Beobachtungen von eigenen (Vor-)Urteilen und Selbstverständlichkeiten, die biografisch geprägt sind, zu entkoppeln und Erfahrungen in der Berufspraxis zu objektivieren.
- **Der forschende Habitus ist elementarer Bestandteil professionellen pädagogischen Handelns**

Wissenschaftliche Beobachtung

- Die wissenschaftliche Beobachtung ist die zielgerichtete, **aufmerksame Wahrnehmung** von Objekten, Phänomenen oder Vorgängen, ggf. unter Verwendung von techn. Hilfsmitteln
- Sie ist abzugrenzen von der Wahrnehmung, die nicht zielgerichtet ist, und die einfache Aufnahme von Umweltreizen und deren Verarbeitung im Gehirn ist.
- Unterscheidung **zwischen Alltagsbeobachtung** (tendenziell subjektiv) und **wissenschaftlicher Beobachtung** (systematisch und Versuch von Objektivität).

Wissenschaftliche Beobachtung

- Anlässe für Beobachtungen: Nicht nur „negative Impulse“ (bspw. Dokumentation von Verhaltensauffälligkeiten), sondern gerade auch die Unterstützung einer positiven Entwicklungsbegleitung (Ressourcen statt Defizitorientierung)
- Im Gegensatz zu Messungen zielen Beobachtungen weniger auf quantitative Erfassung der Objekte als auf qualitative Daten.
- Ziel der Beobachtung ist es, den Gegenstand des jeweiligen Interesses möglichst genau zu erfassen (**um zu verstehen**).

Interpretation

- „Interpretation“ (lateinisch interpretatio „Auslegung, Übersetzung, Erklärung“ bedeutet im allgemeinen Sinne das Verstehen oder die **subjektiv als plausibel angesehene Deutung** von etwas Vorhandenem. Das kann bspw. eine soziale Situation, aber auch etwas schlicht in der Natur Vorgefundenen ein.
- Level 1: Interpretation während der Beobachtung (Risiko)
Level 2: Interpretation nach der Beobachtung (Teil der Einordnung und Bewertung)

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

**INPUT
3**

katho
KOLN

KÖLN

Pädagogische Professionalität und Beobachtung

- Der „forschende Habitus“ / „forschende Blick“ ist elementarer Teil **professionellen pädagogischen Handelns**. Professionalität durch:

- ... den Versuch, Beobachtungen von eigenen (Vor-)Urteilen/Selbstverständlichkeiten, die biografisch geprägt sind, zu entkoppeln und Erfahrungen in der Ber(f)ahrung objektivieren,
- ... die Nutzung von methodischen Beobachtungszweigen (Ziel: Die Praxis präzisieren und differenzierter zu „sehen“, wahrzunehmen/reflektieren zu können,
- ... die Fähigkeit, die Perspektive (Interessen, Bedürfnisse, Wollen) der Akteur*innen zu verstehen und darauf aufbauend Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine positive Entwicklung der Akteur:innen unterstützt.

Prof. Dr. Jennifer Hübner | Sommersemester 2025

33

KÖLN

Professionelles soziales Handeln zeichnet sich durch Reflexivität aus. Sie ermöglicht u.a. „Unbewusstes in Bewusstes“ zu transformieren, eigenes Handeln zu erklären und zu begründen. Durch theoretische Vorstellung können wir soziale Phänomene erkennen. Diese ermöglicht es, „die“ soziale Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen, zu deuten und zu strukturieren.

katho
KOLN

KÖLN

Sozialpädagogische Handlungspraxis ist nicht nur eine „orts“bezogene Angelegenheit der Sozialpädagogik. Kommunale Sozialpädagogik ist immer auch „ein theoretischer Begründungsrahmen für die konzeptionelle Ausrichtung sozialpädagogischen Handelns in Stadtteilen“ (Maykus 2017, S. 12) und bedarf einen kritischen Bezugsrahmen zu „Raum und Räumlichkeit als systematische(n) Reflexionsgegenstand“ (Kessi 2016, S. 15) als Ausgangspunkt von Bildungsprozessen betrachtet (vgl. Sting 2016, S. 125).

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 13. September 2025

KÖLN

2. Von der Gemeinwesenarbeit zur Sozialraumorientierung

Fluchlinien der Vergeisserung: Wo kommen wir her – wo gehen wir hin?

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 14. September 2025

katho
KOLN

KÖLN

Gemeinwesenarbeit

1889 in Chicago gründete Jane Adams das Hull House, eines der ersten Settlements in den USA.

Ziel war „direkte und tätige Nachbarschaftshilfe, die Mobilisierung der Selbsthilfekräfte durch geeignete kulturelle, freizeit-, bildungsbezogene Nachbarschaft, politische Emanzipation der Nachbarschaft, Beibehaltung der Traditionen, der Kultur (...) und deren Teilhabe an der amerikanischen Kultur“ (Wenert 2021, S. 292).



Photo of Hull House settlement apartments building exterior at 824 Halsted Street where Edger Miller boarded and worked for a time in Chicago circa 1910. The building is located in Chicago at 824 Halsted Street. The building was built in 1889, originally 335 S. Halsted Street and was later changed to 800. Photo courtesy of the Chicago History Museum, c. 1918.

URL: <https://www.adamsmiller.org/olivia-adamsmiller-hull-house-05-17-2024/>

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 14. September 2025

katho
KOLN

KÖLN

Gemeinwesenarbeit

Historische Linien

community organisation

community development

community work

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 14. September 2025

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

katho Katholische Arbeitsgemeinschaft
KÖLN

Gemeinwesenarbeit
Heutige Gemeinwesenarbeit

Es geht auch darum, die Individualisierung gesellschaftliche verursachter Problemlagen zu überwinden. Es sollte der Versuch unternommen werden, „dort an gesellschaftlichen Strukturen anzusetzen, wo dies für die Soziale Arbeit möglich ist: Im unmittelbaren Umfeld der Adressat_innen, im Gemeinwesen“ (Fehren 2017, S. 185).
Orientierung am Gemeinwesen bedeutet, das operative Arbeitsfeld zwischen Subjekt und Gesellschaft zu legen.

Mikroebene Adressat:innen	Mesoebene Lokale Gemeinwesen	Makroebene Gesamtgesellschaft
------------------------------	---------------------------------	----------------------------------

katho Katholische Arbeitsgemeinschaft
KÖLN

Gemeinwesenarbeit
Heutige Gemeinwesenarbeit

- Quartiersmanagement wird zuweilen als Renaissance der GWA beschrieben, durch die erstmals wieder in größerem Ausmaß Stellen in der Gemeinwesenarbeit geschaffen wurden.
- Bei allem ist festzustellen, dass der gegenwärtige QM-Fokus „Partizipation der Bevölkerungsgruppen“ das traditionelle GWA-Ziel „Steigerung der Selbsthilfekräfte der Stadtbewohner_innen“ ersetzt zu haben scheint (vgl. Müller 2017, S. 379).

katho Katholische Arbeitsgemeinschaft
KÖLN

Gemeinwesenarbeit
Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung

katho Katholische Arbeitsgemeinschaft
KÖLN

Gemeinwesenarbeit
Historische Linien

Geschichtliche Grundlagen
Mit der Uniformierung von der Gemeinwesenarbeit als „dritte Methode“ (die auch damals schon weniger als Methode, sondern vielmehr als abgegrenztes und in sich unklares Arbeitsfeld in Erscheinung trat) entwickelte sie sich weiter und differenzierte sich in unterschiedliche „Spielarten“ heraus (Hirne 2012, S. 535)

katho Katholische Arbeitsgemeinschaft
KÖLN

Gemeinwesenarbeit
Historische Linien

Herauforderung und Abschwächung der GWA ab den 1970er Jahren

über das „Arbeitsprinzip GWA“ hin zur „stadtteilbezogenen Sozialen Arbeit“ lassen sich Entwicklungslinien nachzeichnen, die ab Ende der 1990er-Jahre schließlich in der Sozialraumorientierung (u.a. heutiges Quartiersmanagement)

** Die Geschichte der GWA ist in zwei wichtigen Aufzügen beschreibbar. Erstens, aber nicht zuletzt, Gemeinwesenarbeit ist in der BRD zunächst bei Katholiken, wurde dann durch andere gesellschaftlicher Originalträger (Nikolaus Frey, Hanspeter Buchenheims etc.), der die ArbeiterInnen, umstrukturierte, einen politischen Prozess der Aneignung des Wohnraums vorantreiben konnte. In der zweiten Phase, insbesondere ab den 1970er Jahren, wurde die GWA zunehmend von anderen Akteuren (z.B. Sozialwissenschaftler, etc.) übernommen. (Hirne 2012, S. 534)

katho Katholische Arbeitsgemeinschaft
KÖLN

Gemeinwesenarbeit
Heutige Gemeinwesenarbeit

- Mitunter unreflektierter Sprachgebrauch (Ansatz, Methode usw.) und unübersichtliches Verständnis
- Heute fortgeschrieben durch den Ansatz der Sozialraumorientierung

„ist eine sozialräumliche Strategie, die sich ganzheitlich auf den Stadtteil und nicht pädagogisch auf einzelne Individuen richtet. Sie arbeitet mit den Ressourcen des Stadtteils und seiner Bewohner, um seine Defizite aufzuheben. Damit verändert sie dann aber allerdings auch die Lebensverhältnisse.“
(Kochsberger 2001, S. 139f.)

Prof. Dr. Jennifer Hübner 13. September 2025

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

**INPUT
3**

KÖLN

katho
Katholische Hochschule
für Sozialwesen
Köln

Von der Gemeinwesenarbeit zur Sozialraumorientierung
Theoretische und konzeptionelle Ergänzungen zur GWA



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

KÖLN

katho
Katholische Hochschule
für Sozialwesen
Köln

3. Raumsoziologische Einfärbungen

Raumkasuistische Perspektiven für die eigenen Handlungspraxis entdecken

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

Wie können wir Raum denken?

KÖLN

katho
Katholische Hochschule
für Sozialwesen
Köln

Wie können wir Raum systematisch beschreiben?

„Räume wurden lange Zeit – und werden auch heute noch häufig – als Behälter, das heißt als dem menschlichen Verhalten vorgängige Einheiten bestimmt. Gegen diesen absoluten Raumbegriff wendeten aber seit langem andere Denker ein, er sei verkürzt, weil er übersehen mache, dass erst die beteiligten Körper den jeweiligen Raum konstruieren. Insofern werde Raum auch erst existent im Moment des Zusammenspiels der verschiedenen Körper, und seine Bestimmung sei daher abhängig von der Perspektive, das heißt, von wo aus man das entstehende räumliche Konstrukt in den Blick nehme. Solche relativistischen Raumvorstellungen sind im 20. Jahrhundert immer einflussreicher geworden.“
Kosch/Raundinger 2007, S. 21

KÖLN

katho
Katholische Hochschule
für Sozialwesen
Köln

Raumtheoretische Annahmen

Raum als Anordnungsstruktur

- Orte sowohl Möglichkeitsraum sozialen Handelns als auch Ziel und Resultat von Platzierung (vgl. Löw 2001, S. 183)
- Raum als „relationale (An)ordnung sozialer Güter und Menschen (Lebewesen) an Orten“ (ebd., S. 154)
- Menschen sind sowohl Element als auch Gestaltende von Räumen > Menschen verfügen im Gegensatz zu sozialen Gütern über Bewegungs- und Entscheidungsmöglichkeiten
- Raum entsteht dann, wenn Mensch und soziales Gut oder Mensch und Menschengruppen miteinander agieren (ebd., S. 152-230)
- Räumen werden erst zu Sozialräumen, wenn Subjekte die Möglichkeit zur Aneignung, Vernetzung und Umgestaltung haben (vgl. Böhmisch/Münchheimer 1999, S. 112)



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

KÖLN

katho
Katholische Hochschule
für Sozialwesen
Köln

Raumtheoretische Annahmen

Raum als Aneignungsraum

- Aneignung nach Leontjew (1970): Entwicklung des Menschen als stetige Auseinandersetzung mit der Umwelt und Aneignung der gegenständlichen und symbolischen Kultur (Deinet 2005, S. 27-31)
- junge Menschen erleben ihre Umgebung nicht passiv/konsumierend, sondern eignen sich den Raum subjektiv an
- das Sozialräumliche bedeutet die „gesellschaftliche Vergegenständlichung als auch individuelle Auseinandersetzungsfähigkeit im Raum.“ (Böhmisch 1996, S. 148)
- tätige Auseinandersetzung mit der materiellen und kulturellen Umwelt (Deinet 2005), Achtung: normativ! > schöpferische Leistung als eigenständige Tätigkeit ist bestimmt/zielgerichtet in vorhandenen Möglichkeitsstrukturen (ebd.)



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

**INPUT
3**

KÖLN

katho
Katholische Jugendverbände

Raummethodologische Annahmen
Smarte räumliche Lebenswelten

JIM-Studie 2024

Jugend, Information, Medien
Medienanwendung
zum Medienumgang
12- bis 19-Jähriger



- „Internet (als) [...] offener Kontext, in dem sich Praktiken, Bedeutungen und Identitäten miteinander vermischen.“ (Figaredo et al. 2007, S. 1)
- neue „Online-Communities“ als Gemeinschaften
- Digitale Deterritorialisierung herkömmlicher Vergemeinschaftungen

Prof. Dr. Jennifer Hübner 14. September 2025



KÖLN

katho
Katholische Jugendverbände

4. Sozialraumorientierung
Wissenstransfer: Vom konzeptionellen Angebot zur Praxis vor Ort

Prof. Dr. Jennifer Hübner 14. September 2025

KÖLN

katho
Katholische Jugendverbände

Raummethodologische Annahmen
Raumverständnis nach Muchow und Muchow



- **Aktionsräume:** Dieser Begriff meint den „Raum, in dem das Kind lebt“. Hier geht es vor allem um die Frage, wo sich Kinder und Jugendliche in ihren Sozialräumen aufhalten und bewegen.
- **Wahrnehmungsräume:** Dieser Teil beschäftigt sich mit dem „Raum, den das Kind erlebt“. Wie nimmt ein Kind den erlebten Raum als Wahrnehmungsräume wahr?
- **Aneignungsräume:** In diesem Schritt geht es um die Frage, wie „das Kind den Raum lebt“. Hier stehen vor allem Raumaneignungsprozesse im Mittelpunkt der Analyse.

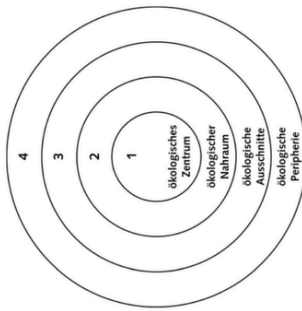
Muchow/Muchow 1995/2012

Prof. Dr. Jennifer Hübner 14. September 2025

KÖLN

katho
Katholische Jugendverbände

Raummethodologische Annahmen
Raumverständnis nach Baacke: Zonenmodell



- Kinder eignen sich (Sozial)Raum in konzentrischen Kreisen an und weiten ihren Lebensraum sukzessive aus
- einzelne Zonen sind nicht statisch, bedeutet aber Entwicklungsschritte der jungen Menschen
- trotz Zuordnung von Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten in Zonen, geht dieses Verständnis eher vom einem Container-Raum-Verständnis aus (Kritik)

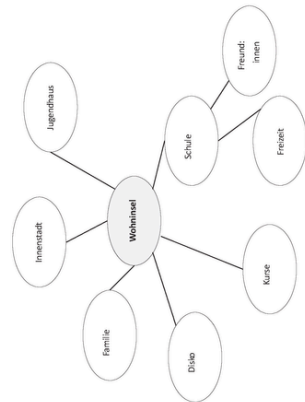
Vgl. Baacke 1984, S. 112ff.

Prof. Dr. Jennifer Hübner 14. September 2025

KÖLN

katho
Katholische Jugendverbände

Raummethodologische Annahmen
Raumverständnis nach Zeller: Inselmodell



- Kinder erschließen sich ihren Lebensraum durch verschiedene Inseln
- um Aktivitäten auszuführen, müssen diese erreicht werden (Mobilität)
- das Modell beschreibt keinen kontinuierlichen Prozess, Inseln können jederzeit aufgegeben werden

Zeller 1983

Prof. Dr. Jennifer Hübner 14. September 2025

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

**INPUT
3**

KÖLN

Sozialräume erkunden und verstehen
Sozialraum als Ressourcen und zentrale Fragen

1. Wie kann ich mir Zugang zu einem Sozialen Raum (Stadtteil, Quartier, etc.) verschaffen?
2. Wie kann ich die subjektiven Sichten der Menschen im Sozialraum kennenlernen? um diese ggf. für mögliche spätere Einzelfälle zu mobilisieren?
3. Wie kann ich die unübersichtliche Menge von Eindrücken, Kontakten und Fakten im räumlichen Feld sortieren?

Ein anderer Teilbereich der fallunabhängigen Methoden ist die Darstellung der subjektiven Sichten der im Quartier lebenden Menschen. Dies kann ich durch die Analyse von Daten und Fakten sortieren? Wie kann ich diese Daten und Fakten sortieren?

Wie kann ich mir Zugang zu den Menschen in einem sozialen Raum (Stadtteil, Quartier, etc.) verschaffen? Wie kann ich die subjektiven Sichten der Menschen im Sozialraum kennenlernen? Wie kann ich diese Daten und Fakten sortieren?

KÖLN

Sozialräume erkunden und verstehen
Einen Anfang finden...

- Um herauszufinden, was junge Menschen in ihrer Lebenswelt und ihrem Sozialraum wollen, gibt es unterschiedliche Wege und Möglichkeiten und eben auch Techniken.
- Damit einhergeht geht aber auch die Frage, mit welchem **methodologischen Grundverständnis** wir in der Sozialen Arbeit arbeiten, wenn wir über und mit jungen Menschen in „ihren“ Sozialräumen nachdenken?
- Wie schauen Sie als Fachkräfte auf Raum?
- Wie junge Menschen?
- Welches Grundwissen gibt es möglicherweise bereits?

KÖLN

Sozialraumanalysen
Warum Sozialraumanalysen?

„Die Sozialraumanalyse ist eine systematische wissenschaftliche Technik mit der sowohl die physischen (gebaute Umwelt) als auch die sozialen Dimensionen (Entstehungs- und Aneignungsprozesse sowie der soziale Austausch im gebauten Raum) von Räumen erfasst und beschrieben werden.“

Ziel ist es, Erkenntnisse über die Zusammenhänge von gebauter Umwelt und sozialem Handeln zu erkennen.“

Hertsch 2019

KÖLN

5. Sozialräume erkunden und analysieren
Sozialraumanalysen als Chance für Praxis und Wissenschaft

KÖLN

Und nun? Praxistransfer
Ordnung von Grundbegriffen

KÖLN

Sozialräume erkunden und verstehen
Reminder: Sozialräume – räumlich und sozial

Heute werden Sozialräume nicht mehr als Container begriffen, sondern **sozial und räumlich**. Es geht also um das Zusammenspiel der verschiedenen Körper und dessen Bestimmung. Es ist als wichtig sich mit der Frage auseinanderzusetzen, „von wo aus man das entstehende räumliche Konstrukt in den Blick“ nimmt.“ (Kessl/Reaflinger 2007, S. 21; Uwe 2001)

„Spricht man vom **Sozialraum**, so bezieht sich das auf einen sozial konstruierten Raum: einen Lebensraum und sozialen Mikrokosmos, in dem sich gesellschaftliche Entwicklungsprozesse manifestieren.“ (Hertsch 2019)

Buchtipps

- * Kessl, Fabian/Reaflinger, Christian (2010): Sozialraum. Eine Einführung. Weinbaden.
- * Kessl, Fabian/Reaflinger, Christian/ Mauer, Christian/ Mauer, Susann/ Fwy, Oliver (Hrsg.) (2009): Handbuch Sozialraum, Weinbaden.

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

**INPUT
3**

katho
Katholisches Zentrum für Soziale Arbeit
KÖLN

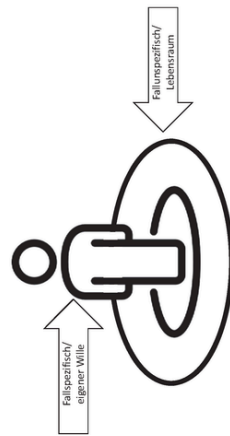
Fachkonzept Sozialraumorientierung
Definition Sozialraumorientierung



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

katho
Katholisches Zentrum für Soziale Arbeit
KÖLN

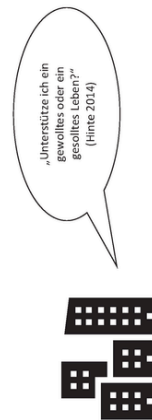
Fachkonzept Sozialraumorientierung
Drei Handlungsebenen



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

katho
Katholisches Zentrum für Soziale Arbeit
KÖLN

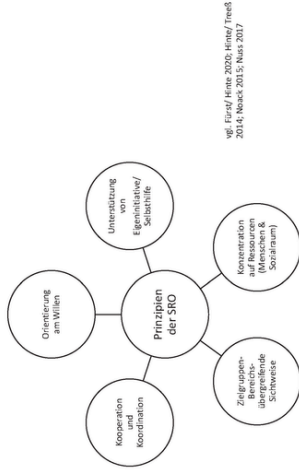
Fachkonzept Sozialraumorientierung
Willensorientierung



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

katho
Katholisches Zentrum für Soziale Arbeit
KÖLN

Fachkonzept Sozialraumorientierung
Die fünf methodischen Prinzipien



vgl. Fierz/ Hinte 2020; Hinte/ Theis 2014; Neuck 2015; Neuck 2027

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

katho
Katholisches Zentrum für Soziale Arbeit
KÖLN

Literaturtipps



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

katho
Katholisches Zentrum für Soziale Arbeit
KÖLN

Fachkonzept Sozialraumorientierung
Wolfgang Hinte über Sozialraumorientierung



Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung: <https://www.uni-due.de/bwpl/issab/>

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

**INPUT
3**

Tendenziell existiert in der Fachkräftelandschaft der Sozialen Arbeit der Eindruck, die Inanspruchnahme von Angeboten und ihr Zugang vollziehe sich gewissermaßen natürlich (vgl. Cloos et al. 2009, S. 57–86), was mit dem ge- und erlebten Zugang junger Menschen in ihrer Vielfalt nicht übereinstimmt, sondern eher die Gefahr birgt, „sich mit den Zielgruppen zufriedener zu geben, die einfach von sich aus kommen und bleiben“ (Beck/Sturzenhecker 2021, S. 751).

- katho** KATHOLISCHES STUDIENBEREICH FÜR SOZIOLOGIE UND SOZIALARBEIT
- Kasustisches Reflektieren der Sozialraumes
- Wen erreiche ich?
 - Wen erreiche ich nicht?
 - Wen habe ich im Blick?
 - Wen übersehe ich?

katho KATHOLISCHES STUDIENBEREICH FÜR SOZIOLOGIE UND SOZIALARBEIT

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: Stadtteilbegehung mit Fachkräften

„Die Stadtteilbegehung ist ein Beobachtungsverfahren, das im Unterschied beispielsweise zur ‚Stadtteilbegehung mit Kindern und Jugendlichen‘ von den Fachkräften der Jugendarbeit selbst durchgeführt wird, um Eindrücke und Wahrnehmungen aus dem Stadtteil/ Sozialraum ihrer Einrichtung zu sammeln. Es handelt sich im Grunde um Stadtteilspaziergänge mit dem Ziel, möglichst viele Eindrücke zu sammeln, um die unterschiedlichen sozialökologischen Qualitäten von Orten wahrzunehmen.“ (Krisch/Deinet 2009)

katho KATHOLISCHES STUDIENBEREICH FÜR SOZIOLOGIE UND SOZIALARBEIT

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: Stadtteilbegehung mit jungen Menschen

Der Fokus der Pädagogen, die im Stadtteil arbeiten, ist zum einen nicht der Blickwinkel der Bürger:innen, auch nicht der jungen Menschen, die im Stadtteil leben und ist zum anderen in der Regel maßgeblich durch „Komm-Strukturen“ bestimmt werden. Beides führt dazu, dass nur ausgewählte Erscheinungen aus dem Stadtteil zu den Sozialpädagog:innen finden (vgl. Ortman 1996, S. 27).

katho KATHOLISCHES STUDIENBEREICH FÜR SOZIOLOGIE UND SOZIALARBEIT

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: Strukturierte Stadtteilbegehung

„Nach dem der ganze Stadtteil (...) und seine Beobachtungsegmente begangenen und entsprechend beschrieben wurden, werden nur die Aneignungsformen der Jugendlichen selber betrachtet und mit den eigenen Erfahrungen in Beziehung gesetzt.“ (Deinet/Krisch 2009)

↑↑ Eindrücke der Fachkräfte werden mithilfe alltagsweltlicher Interpretationen von Kindern und Jugendlichen verglichen

↑↑ Insbesondere die durch den ersten Teil entstandenen Planquadrate werden interpretiert


Orientierungen: Wo treffen sich die anderen? Welche Peers sind in diesem Raum anzutreffen? Welche Probleme oder Affinitäten gibt es zwischen Peers? Welche Orte erlauben was? Welche Hindernisse bei der Aneignung dieser Räume gibt es? Was gefällt Euch hier? Was ist mühsam?

katho KATHOLISCHES STUDIENBEREICH FÜR SOZIOLOGIE UND SOZIALARBEIT

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: Stecknadelmethode

„Die Nadelmethode ist ein Verfahren zur Visualisierung von bestimmten Orten und Plätzen (wie z.B. Wohngebieten oder Treff- und Streifräumen), die jederzeit in der Jugendarbeit angewandt werden kann und augenblicklich zu Ergebnissen führt. Bei dieser aktivierenden Methode, die von Norbert Ortman entworfen wurde, werden von Kindern, Jugendlichen oder anderen Zielgruppen auf Karten von Stadtteilen/Sozialräumen bestimmte Orte mit Hilfe farbiger Stecknadeln markiert. Werden entsprechend bestimmter Kriterien, wie Alter oder Geschlecht, Nadeln in unterschiedlichen Farben verwendet, sind nach Abschluss des Projektes differenzierte Aussagen - beispielsweise über von Mädchen präferierten oder von jüngeren Jugendlichen gemiedenen Orte - möglich.“ (Deinet/Krisch 2009).



katho KATHOLISCHES STUDIENBEREICH FÜR SOZIOLOGIE UND SOZIALARBEIT

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: Zeitbudgets

„Kinder, Jugendliche oder Erwachsene werden - in einem ungestörten Rahmen - gebeten, ihren täglichen Zeitablauf in einen Plan einzutragen, um damit ihre zeitlichen Dispositionen sichtbar zu machen. Die Methode, die bei Hilfrud von Spiegel als Zeitbudgets von Kindern beschrieben wird, soll Anschluss geben über deren pflichtfreie Zeit bzw. über die Aufteilung ihrer gesamten Tagesszeit. Daraus ergeben sich Hinweise, wo und wie Kinder ihre Freizeit verbringen. Auch bei dieser Methode handelt es sich um eine vereinfachte Methode der qualitativen Sozialforschung (Timesample).“ (ebd.).

katho KATHOLISCHES STUDIENBEREICH FÜR SOZIOLOGIE UND SOZIALARBEIT

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: Stadtteilbegehung mit jungen Menschen

Der Fokus der Pädagogen, die im Stadtteil arbeiten, ist zum einen nicht der Blickwinkel der Bürger:innen, auch nicht der jungen Menschen, die im Stadtteil leben und ist zum anderen in der Regel maßgeblich durch „Komm-Strukturen“ bestimmt werden. Beides führt dazu, dass nur ausgewählte Erscheinungen aus dem Stadtteil zu den Sozialpädagog:innen finden (vgl. Ortman 1996, S. 27).

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

**INPUT
3**

KÖLN

katho
Katholische Jugendberufshilfe

Sozialräumliche Kundigkeit

Ein Beispiel aus der Forschung – Analyse eines Großraumbereichs in Berlin

Plurales Perspektiv- und Methodensetting

- Öffentlicher Raum
 - Halboffentlicher Raum
 - Bildungsraum
 - Digitaler Raum
 - Schulsozialarbeit
 - Straßensozialarbeit
 - Junge Menschen
 - Fachkräfte aus der Praxis
 - Personen aus der Verwaltung
- ↑
- Ethnografie im halb-öffentlichen Raum
 - Interviews: Junge Menschen in den Regionen
 - Qualitative Interviews – Schulsozial- und Straßensozialarbeiter:innen
 - Qualitative Interviews: Fachkräfte OKJA
 - Junge Menschen in den Einrichtungen
 - Quantitative Befragung
 - Fragebogen: Junge Menschen
 - Fragebogen: Jugendarbeiter:innen
 - Fragebogen: Verwaltung

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

katho
Katholische Jugendberufshilfe

Sozialräumliche Kundigkeit

Ein Beispiel aus der Forschung – Analyse eines Großraumbereichs in Berlin

Junge Menschen in den Kinder- und Jugendclubs (Aktionsforschung)

- Handlungs- und Aktionsforschung → Praxisnähe
- In diesem Fall junge Menschen, welche von den Forschenden untersucht werden, sind nicht bloß Informationsquellen, sondern Individuen, mit denen sich der Forscher gemeinsam auf den Weg der Erkenntnis zu machen versucht
- Besonderer Einblick in die jeweilige Region
- Workshops / Diskussionsrunden und Gesprächsverlauf werden moderiert bzw. dokumentiert
- Diese Art der Erhebung bietet kreative Lösungsprozesse, um Bedarfe und Wünsche des Bezirks herauszustellen



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

katho
Katholische Jugendberufshilfe

Sozialräumliche Kundigkeit

Ein Beispiel aus der Forschung – Analyse eines Großraumbereichs in Berlin

Methode	BZ	Gesamt
Ethnografische Beobachtungen im öffentlichen Raum	10	50
Ethnografische Beobachtungen im halb-öffentlichen Raum	5	25
Qualitative Interviews mit jungen Menschen in den BZ	10	50
Expertinnen-Interviews Schulsozialarbeit	2	10
Expertinnen-Interviews Streetworkende	2	10
Explorative Interviews Offene Kinder- und Jugendarbeit	2	10
Zukunftswerkstätten (Aktionsforschung)	1	7
Sample = 5 Fülle (BRZ) und Datensatz		152
Ethnografische Beobachtungen & Dokumentenanalyse zur digitalen Jugendarbeit		
Quantitative Befragung Fachkräfte Offene Kinder- und Jugendarbeit		
Quantitative Befragung Kinder und Jugendliche		
Explorative Befragung Sozialraumkoordinator:innen		

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

KÖLN

katho
Katholische Jugendberufshilfe

Warum Sozialraumanalysen?

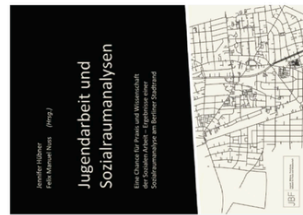
Zum Weiterlesen und Vertiefen

- **Persönliche Ebene der Adressat:innen:** Sozialraumorientierung als Gestaltung von Lern- und Erfahrungsfeldern für subjektive Aneignungs-, Lern- und Partizipationsprozesse für Adressat:innen
- **Fachliche Ebene der Anbieter:innen:** Sozialraumorientierung als ein Arbeitsprinzip der kleinräumigen Neujustierung fachlichen Handelns zur Verbesserung der Angebote der Sozialen Arbeit
- **Administrative Ebene:** Sozialraumorientierung als administrativ begründete Hinwendung zu Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf unter besonderer Perspektive der Stadtentwicklung
- **Ebene der Planung:** Sozialraumorientierung als Fachkonzept zur besseren Entwicklung und Steuerung von Angeboten sowie zur Gestaltung von Lebenswelten und Arrangements in Wohngebieten

nach Hinte/Frees 2007, S.22 f., in Anlehnung an Oelschläge/Hinze 1996

Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

katho
Katholische Jugendberufshilfe



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

katho
Katholische Jugendberufshilfe

Sozialräumliche Kundigkeit

Ein Beispiel aus der Forschung – Analyse eines Großraumbereichs in Berlin

1. Lebenswelten junger Menschen zwischen sechs und 27 Jahren in Tempelhof-Schöneberg
2. Wie bewegen sich junge Menschen in und zwischen den Sozialräumen sowie über die Bezirks(regionen)grenzen hinweg und mit welchen Motiven?
3. Gegenstand der Betrachtung: Freizeitgestaltung junger Menschen (IST-Zustand) sowie der Bedarf und damit verbundenen potentiellen, blinden Flecken innerhalb der vorhandenen Infrastruktur (SOLL-Zustand, Bedarf)



Prof. Dr. Jennifer Hübner | 24. September 2025

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

katho
Katholische Hochschule
Köln

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: **Cliquenraster**

Das Cliquenraster stellt eine sozialräumliche Methode der Jugendarbeit dar und dient dazu, einen differenzierten Blick auf Jugendcliquen, -gruppen und -szenen und deren unterschiedliche Aneignungsformen im sozialräumlichen Kontext zu ermöglichen (vgl. Deinet/Krisch 2009).

Gruppe, Clique oder Szene; Alter, Geschlecht, Cliquennamen	Verhalten, Tätigkeiten, Musik, Weibbild, sprachliche Ausdrucksformen	Treffpunkte, Orte, Mobilität	Problemlagen, Bedürfnisse, Interessen, alltagsweltliche Themen; kommunikative Anknüpfungspunkte	Ansprüche, Anforderungen, Kontakte, mögliche Ansatzpunkte der sozial-räumlichen Jugendarbeit
--	--	------------------------------	---	--

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

katho
Katholische Hochschule
Köln

6. CheckOut – SRO in der eigenen Praxis

Methoden – Techniken – Handeln: Was nehme ich mit?

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

katho
Katholische Hochschule
Köln

Techniken von Sozialraumanalysen

Übung im Seminar: **Subjektive Landkarten**

„Mit Hilfe selbst gezeichnete und gemalter Karten werden die subjektiv bedeutenden Lebensräume von Kindern und Jugendlichen im Stadtteil oder in der Region sichtbar gemacht (vgl. Schumann 1995, S. 213). Individuelle Bedeutungen und Bedingungen des Wohnumfeldes, Spielorte etc. werden auf diese Weise in ihren lebensweltlichen Sinngelalten erkennbar. Ausgehend von einem Fixpunkt – wie beispielsweise der Wohnung oder dem Jugendzentrum – wird ein großes Blatt sukzessive mit Orten und Plätzen versehen und diese – je nach gestaltender Fähigkeit – in ihrer spezifischen Qualität zeichnerisch beschrieben. Die JugendarbeiterInnen fördern durch entsprechende Fragestellungen eine möglichst dichte Ausgestaltung des Zeichenblattes. Abschließend werden die subjektiven Landkarten verglichen und gemeinsam interpretiert.“ (Deinet/Krisch 2002, o.S.)

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

katho
Katholische Hochschule
Köln

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: **Befragung von Schlüsselpersonen**

„Personen mit besonderen Einblicken in Sozialräume werden befragt und beteiligen sich bei der Auswertung der Informationen.“ (Spatschek/Wolf-Ostermann 2016, S. 55)

Zielgruppe	Experten im Stadtteil, „Schlüsselpersonen“.
Methode	Leitfadengestützte Befragung von Expert:innen in Institutionen; auch Schlüsselpersonen.
Hilfsmittel	Interviewleitfaden, Audio-Aufzeichnung.
Erkenntnisinteresse	Gezielte Abfrage (oder offenes Interview) von/zur Problemen, Defiziten, Netzwerken, Gefahrenstellen und -quellen, Ressourcen und Änderungsmöglichkeiten.
Bemerkung	Kenntnisse über den Stadtteil und über die soziale Infrastruktur müssen vorhanden sein; sorgfältige Erstellung eines Leitfadens.

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

katho
Katholische Hochschule
Köln

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: **Fremdbilderkundung**

Im Fokus hier steht die Außenwahrnehmung. Reflektiert können auf diese Weise Selbst- und Fremdwahrnehmungen von Einrichtungen der Sozialen Arbeit. „Die Fremdbilderkundung besteht aus strukturierten Befragungen unterschiedlicher Zielgruppen, die bestimmte Institutionen nutzen, wie etwa Kinder und Jugendliche eine Jugendeinrichtung, aber auch sind interessant für die fachliche Weiterentwicklung von Einrichtungen.“ (Deinet 2009, S. 84)

<https://www.sozialraum.de/fremdbilderkundung.php>

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

katho
Katholische Hochschule
Köln

Techniken von Sozialraumanalysen

Zum Vertiefen: **Autofotografie**

- Kinder erhalten den Auftrag, Personen, Dinge und Umgebungen zu fotografieren, die etwas von ihnen selbst ausdrücken oder die Teil von ihnen sind.
- Die Kinder erhalten einen Fotoapparat, den sie für eine verabredete Zeit alleine handhaben. Sie können ihn also auch mit nach Hause nehmen um dort zu fotografieren.
- Die Feldforscher*innen verabreden einen Rückgabeterminpunkt.
- Die Fachkräfte übernehmen die Kamera und entwickeln die Fotos.
- Ein verabredeter Treff dient dem gemeinsamen Gespräch über die Fotoserie; die Kinder können die Fotos erläutern und interpretieren.
- Eine Aufzeichnung der Auswertungsgespräche ist wünschenswert.“ (von Spiegel 1997, S. 191).

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

ERKUNDEN, REFLEKTIEREN, VERSTEHEN

Zur Notwendigkeit einer sozialräumlichen Kundigkeit in der Sozialen Arbeit

Prof. Dr. Jennifer Hübner

INPUT
3

KÖLN

katho
Katholische Arbeitsgemeinschaft
für Jugendberufshilfe

Literatur und Quellen

- Müller, Siegfried (2017): Gemeinwesenarbeit und Sozialraumentwicklung. In: Otto, Hans-Uwe / Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. 5., vollständig überarbeitete Auflage. München, S. 376-381.
- Noack, Michael (2015): Kompendium Sozialraumorientierung. Geschichte, theoretische Grundlagen, Methoden und kritische Positionen. Weinheim und Basel.
- Nuss, Felix Manuel (2017): Wie viel Wille ist gewollt? Beitrag zum philosophischen Verständnis von Selbstbestimmung und Willensfreiheit im Kontext Sozialer Arbeit. Baden-Baden.
- Oelschlägel, Dieter (2001): Gemeinwesenarbeit. In: Otto, Hans-Uwe / Thiersch, Hans (Hrsg.): Handbuch Sozialarbeit Sozialpädagogik. 2. Auflage. Neuwied und Kriftel, S. 653-659.
- Oelschlägel, Dieter / Hinte, Wolfgang (1998): Sozialraumorientierung. Eine fachliche Position zur Entwicklung und Steuerung von Hilfeeinrichtungen. Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 27 (4), S. 300-312.
- Ortmann, Norbert (1996): Methoden zur Erkundung von Lebenswelten. In: Deinet, Ulrich / Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Konzepte entwickel. Anregungen und Arbeitshilfen zur Klärung und Legitimation. Weinheim.

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

KÖLN

katho
Katholische Arbeitsgemeinschaft
für Jugendberufshilfe

Literatur und Quellen

- Schumann, Michael (1995): Sozialraumanalyse und Ethnographie in Jugendhilfe und Jugendarbeit? Deutsche Jugend, S. 222-228. Weinheim und Basel.
- Spatschek, Christian (2007): Sozialraumorientierung in der Planung und Steuerung. Opladen.
- Spatschek, Christian / Wolf-Ostermann, Karin (2016): Sozialraumanalysen. Opladen.
- Spragel, Hiltrud von (1997): Offene Arbeit mit Kindern – (k)ein Kinderspiel. Münster.
- Sting, Stefan (2016): Bildung im sozialen Raum. Überlegungen zu einer sozialpädagogischen Konzeption von Bildung. Zeitschrift für Sozialpädagogik, 14 (2), S. 118-139.
- Sturzenhecker, Benedikt (o.J.): Methodische Anregungen der GEBe-Methode. URL: https://issuu.com/kooperationsverbund/docs/dreizehn26_politische_bildung_web/44205854 [08.10.2024]
- Wendt, Peter-Ulrich (2021): Lehrbuch Methoden der Sozialen Arbeit. Weinheim und Basel.
- Zehner, Helga (1983): Die vielen Räume der Kinder. Zum Wandel räumlicher Lebensbedingungen seit 1945. In: Preuss-Lautitz, Ulf / Buschner, Peter / Fischer-Kowalki, Marina (Hrsg.): Kriegskinder, Konsumkinder, Krisenkinder. Zur Sozialisationsgeschichte seit dem 2. Weltkrieg. Weinheim, S. 176-195.

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

KÖLN

katho
Katholische Arbeitsgemeinschaft
für Jugendberufshilfe

Literatur und Quellen

- Baacke, Dieter (1984/2018): Die 6 bis 12-Jährigen. Einführung in die Probleme des Kindesalters. 4. Auflage. Weinheim und Basel.
- Beck, Iris / Sturzenhecker, Benedikt (2021): Inklusion und Partizipation in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In: Deinet, Ulrich / Sturzenhecker, Benedikt / Schwaneffluge, Larissa von / Schwerthelm, Moritz (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. 5. Auflage. Wiesbaden, S. 749-771.
- Böhnisch, Lothar (1996): Lebensabwägung und Jugendhilfe. Weinheim und München.
- Böhnisch, Lothar / Münchmeyer, Richard (1999): Sozialräumliche Jugendarbeit. Weinheim und München.
- Boulet, Jaak / Kraus, Jürgen / Oelschlägel, Dieter (1980): Gemeinwesenarbeit. Eine Grundlegung. Bielefeld.
- Bourdieu, Pierre (1982): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt am Main.
- Cloos, Peter / Königsteiner, Stefan / Müller, Burkhard / Thole, Werner (2009): Die Pädagogik der Kinder- und Jugendarbeit. 2. Auflage. Wiesbaden.
- Deinet, Ulrich (2005): Aneignung als pädagogische Kategorie. Wiesbaden.
- Deinet, Ulrich (Hrsg.) (2009): Methodenbuch Sozialraum. Wiesbaden.
- Deinet, Ulrich / Krusch, Richard (2002): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Opladen. URL: http://www.spinnewerk.de/gliedricke-sto/gliedricke-sto_krusch_deinet_methoden.pdf [05.12.2024]

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

KÖLN

katho
Katholische Arbeitsgemeinschaft
für Jugendberufshilfe

Literatur und Quellen

- Deinet, Ulrich / Krusch, Richard (2006): Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Wiesbaden.
- Felten, Oliver (2017): Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung – ein ambivalentes Verhältnis. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung (FWS), 4/2017. URL: https://www.wohn-wd.net/issuu/foerw-ss/4/08_publicationen/verbandszeitschrift/FWS/2017/4_2017/FWS_4_17_Gemeinwesenarbeit_Lund_Sozialraumorientierung_CO_2_Felten.pdf [05.12.2024]
- Figaredo, Daniel Dominguez (2007): Virtuelle Ethnografie. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research (FQS), 8(3), Art. 19. URL: <http://fbn-resolving.de/urn:nbn:de:114-fqs0708E19> [19.05.2020]
- Fürst, Roland / Hinte, Wolfgang (Hrsg.) (2020): Sozialraumorientierung. Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Opladen u.a.
- Hinte, Wolfgang (2012): Sozialraumorientierung – Wege zu einer bedarfsgerechten Infrastruktur. In: Thole, Werner (Hrsg.): Grundriss Soziale Arbeit. Wiesbaden.
- Hinte, Wolfgang (2014): Das Fachkonzept „Sozialraumorientierung“ – Grundlage und Herausforderung für professionelles Handeln. In: Fürst, Roland / Hinte, Wolfgang (Hrsg.): Sozialraumorientierung. Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Opladen, S. 9-28.

KÖLN

katho
Katholische Arbeitsgemeinschaft
für Jugendberufshilfe

Literatur und Quellen

- Hinte, Wolfgang / Treib, Helga (2014): Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe – Theoretische Grundlagen, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik. Weinheim und Basel.
- Hinte, Wolfgang / Treib, Helga, Ulrich (Hrsg.) (2007): Sozialraumorientierung. Wege zu einer veränderten Praxis Sozialer Arbeit. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Weinheim und München.
- Kessi, Fabian (2016): Erziehungswissenschaftliche Forschung zu Raum und Räumlichkeit. Eine Verortung des Thementails „Raum und Räumlichkeit“ in der erziehungswissenschaftlichen Forschung. Zeitschrift für Pädagogik, 62 (1), S. 5-19.
- Kessi, Fabian / Reutlinger, Christian (2007): Sozialraum. Eine Einführung. 1. Auflage. Wiesbaden.
- Kessi, Fabian / Reutlinger, Christian (2010): Sozialraum. Eine Einführung. 2. Auflage. Wiesbaden.
- Kessi, Fabian / Reutlinger, Christian / Maures, Susanne / Frey, Oliver (Hrsg.) (2005): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden.
- Leonjew, Alexej (1970): Tätigkeit, Bewusstsein, Persönlichkeit. Stuttgart.
- Löw, Martina (2001): Raumsociologie. Frankfurt a.M.
- Maykus, Stephan (2017): Kommunale Sozialpädagogik. Theorie einer Pädagogik des Sozialen in der Stadtgesellschaft. Weinheim und Basel.
- Muchow, Martha / Muchow, Heinz (1995/2012): Der Lebensraum des Großstadtkindes. Hrsg. von Helga Zeitler. Weinheim und Basel.

Prof. Dr. Jennifer Hübner 124. September 2025

FINTA* IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Referent*innen: Kathi Diehl und Ulrike Roy, Leipzig

WS
1

FLINTA* im öffentlichen Raum

Im Kontext der Mobilen Jugendarbeit

Ulrike Roy & Kathi Diehl - 22.-23.09.2025

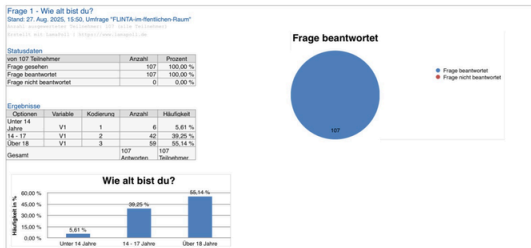
FLINTA* SWT - 24. September 2025

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ablauf

- Vorstellung und Einstieg
- Vorstellung der Ergebnisse der FLINTA* Befragung
- Kleingruppenarbeit: Wo sind Ansatzpunkte für unsere Arbeit und wo sind Grenzen?
- Diskussion im Plenum
- Feedbackrunde

Ergebnisse



FLINTA* SWT - 24. September 2025

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 3 - Wenn du dich gerne draußen aufhältst: Was macht den Platz für dich besonders an dem du dich aufhältst?

„Dadurch, dass der Platz ein sehr belebten und zentralen Ort darstellt, ist er ein idealer Treffpunkt, um sich mit Freundinnen zu treffen. Es ist immer etwas los, wodurch man durch regelmäßiges chillen schnell Kontakt knüpfen und neue Bekanntschaften aufbauen kann. Leider ist der Platz auch immer extrem männlich dominiert, wodurch ich und viele FLINTA-Personen in meinem Umfeld umso stärker das Bedürfnis verspüren, den Raum selbst einnehmen zu müssen.“

FLINTA* SWT - 24. September 2025

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 3 - Wenn du dich gerne draußen aufhältst: Was macht den Platz für dich besonders an dem du dich aufhältst?

Kategorie	Anzahl Nennungen
Sicherheit & Schutz	6
Komfort & Infrastruktur	12
Inklusive & einladende Atmosphäre	10
Soziale Vernetzung & Gemeinschaft	34
Natur und Erholung	18
Sichtbar sein und Beobachtung	2
Aktivitäten und Bewegung	9

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 3 - Wenn du dich gerne draußen aufhältst: Was macht den Platz für dich besonders an dem du dich aufhältst?

Komfort & Infrastruktur: Sitzgelegenheiten, Beleuchtung, Toiletten
Trinkbrunnen, Sportmöglichkeiten

Soziale Vernetzung & Gemeinschaft: Treffen mit Freund*innen, gemeinsame
Aktionen, Kontaktknüpfen

Natur und Erholung: Grünflächen, frische Luft, Parks und Wiesen zum
Entspannen

Inklusive & einladende Atmosphäre: offene, unvoreingenommene Stimmung;
freundliches Miteinander; heimisches Gefühl

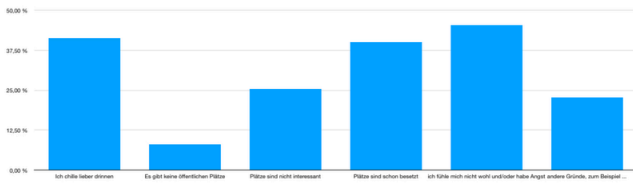
FLINTA* SWT - 24. September 2025

FLINTA* SWT - 24. September 2025

FINTA* IM ÖFFENTLICHEN RAUM
Referent*innen: Kathi Diehl und Ulrike Roy, Leipzig

Ergebnisse

Frage 4 - Wenn du dich nicht gerne draußen aufhältst:
Warum nicht?



FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 5 - Wenn die Plätze schon besetzt sind: Durch wen?

„Gerade in Parks dominieren oft Männer-Gruppen, die teilweise auch unnötige macker-Sprüche rausbauen“

„Durch rechte Jugendgruppen und hauptsächlich männliche Personen, die z.B. laut schreien, pöbeln oder Lok Fans sind...“

„Studentengruppen mit lauter Musik, Alkoholisierte Männergruppen, Familien“

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 5 - Wenn die Plätze schon besetzt sind: Durch wen?

Kategorie	Anzahl Nennungen
Männliche Dominanz & Gruppenverhalten	48
Jugendliche & Studierende	21
Diffuse & wechselnde Platznutzer*innen	18
Familien & Kindergruppen	11
Ältere Menschen & Rentner*innengruppen	4
Gemischte, überwiegend männlich dominierte Freund*innengruppen	3

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 5 - Wenn die Plätze schon besetzt sind: Durch wen?

Männliche Dominanz & Gruppenverhalten: Rein männlich gelesene Personen, lautes, raumeinnehmendes Verhalten, Einschüchterung

Jugendliche & Studierende: Teenager- und Student*innengruppen, laut, konsumorientiert, wenig rücksichtsvoll -> wird auch viel von männlich gelesenen P. gesprochen

Diffuse & wechselnde Platznutzer*innen: Keine klar definierte Gruppe, Wechselnde Besetzer*innen

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 6 - Wenn du dich nicht wohl fühlst oder Angst hast: Warum?

„Ich gehe kaum alleine raus. Nur mit Mama oder Bekannten. Ich war einmal alleine draußen und da war ein Mann der mich belästigt hat (Hat sein Shirt ausgezogen)“

„Am meisten Angst habe ich, wenn unbekannte, laute Männergruppen in der Nähe sind. Vor allem Nachts, oder in Stadtteilen, die ich nicht gut kenne“

„Das ich nicht akzeptiert werde oder verachtet werde oder verprügelt werde weil ich so bin wie ich bin“

„Vor übergriffigen Verhalten, Angst das mir aus Angst niemand hilft.“

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 6 - Wenn du dich nicht wohl fühlst oder Angst hast: Warum?

Kategorie	Anzahl Nennungen
Männer und Männergruppen	24
Belästigung und Übergriffe	15
Unbekannte/laute Gruppen & fremde Personen	15
Dunkelheit und abgelegene Orte	6
Betrunkene oder Drogenkonsumierende	7
Diskriminierung, Bewertung, Starren	8
Ausländer*innen / Migrant*innen	6
Rechtsextremismus	2
Keine Angst / Sonstiges	2

FLINTA* SWT - 24. September 2025

FINTA* IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Referent*innen: Kathi Diehl und Ulrike Roy, Leipzig

Ergebnisse

Frage 6 - Wenn du dich nicht wohl fühlst oder Angst hast: Warum?

Männer und Männergruppe: laute Männergruppen; aggressive Sprüche; dominantes Raumeinnehmen

Belästigung und Übergriffe: Catcalling; sexuelle Anmache; unerwünschte Berührungen; körperliche Übergriffe; verbale Beleidigungen

Unbekannte/laute Gruppen & fremde Personen: laute unbekannte Gruppen; unvorhersehbares Verhalten; fehlende Vertrauensbasis; fremd wirkende Personen; Dunkelheit und abgelegene Orte

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 7 - Was bräuchte es, damit du dich gerne draußen aufhältst?

„Mehr Plätze für Jugendliche. Auch einen stabilen Ort, möglichst offen und diskriminierungsfrei.“

„Sichere Plätze nur für Frauen oder Sicherheitsvorkehrungen“

„Einen safe space für FLINTA-Personen“

„Mehr Erziehung für die Männer“

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 7 - Was bräuchte es, damit du dich gerne draußen aufhältst?

Kategorie	Anzahl Nennungen
Soziale Komfortzonen	24
Sicherheit & Beleuchtung	17
Infrastruktur & Ausstattung	15
Raum & Kapazität	7
Angebote & Aktivitäten	6
Grün & Natur	5
Sonstiges / Unkategorisiert	5
Wetterkomfort	3

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 7 - Was bräuchte es, damit du dich gerne draußen aufhältst?

Soziale Komfortzonen: sichere Safe Spaces für FLINTA*; vertraute Menschen (Freunde, Familie); rauch- und alkoholfreie Zonen; sensibilisierte Mitmenschen; Zivilcourage-Netzwerke; weniger patriarchale Raumnahme

Sicherheit & Beleuchtung: helle Wege- und Platzbeleuchtung; AwarenessTeams; Sicherheitsgefühl

Infrastruktur & Ausstattung: öffentliche, kostenfreie Toiletten; überdachte Sitzgelegenheiten; Trinkbrunnen/Wasserspender; Mülleimer; ÖPNV-Anbindung; kleine Schutzhäuser bei Regen; feministische Stadtraumgestaltung

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 8 - Stell dir vor, du dürftest einen Platz nur für dich und deine Leute gestalten. Wie würde dieser aussehen? Was wäre anders?

„jeder könnte sich wohl fühlen und wird nicht von außenstehenden menschen dumm gemacht werden.“

„Personen die sich wohl fühlen viel grün und jeder wird akzeptiert wie man ist ob man andere Hautfarbe hat oder ob Mann das gleiche Geschlecht liebt und so weiter.“

„Halt nicht so öffentlich was geheimes gemütliches halt.“

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 8 - Stell dir vor, du dürftest einen Platz nur für dich und deine Leute gestalten. Wie würde dieser aussehen? Was wäre anders?

Kategorie	Anzahl Nennungen
Natur & Grün	33
Sitzgelegenheiten & Komfort	28
Wetterschutz & Überdachung	15
Aktivitäten & Freizeitangebote	13
Sicherheit & Geborgenheit	13
Infrastruktur & Ausstattung	11
Inklusivität & Gemeinschaft	6
Private/Exklusive Rückzugsräume	4

FLINTA* SWT - 24. September 2025

FINTA* IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Referent*innen: Kathi Diehl und Ulrike Roy, Leipzig

Ergebnisse

Frage 8 - Stell dir vor, du dürftest einen Platz nur für dich und deine Leute gestalten. Wie würde dieser aussehen? Was wäre anders?

Natur & Grün: Bäume; Wiesenflächen; Pflanzenbeete; naturnahe Gestaltung; Wasserflächen

Sitzgelegenheiten & Komfort: Bänke; Liegestühle; Sitzkissen; Tische

Sicherheit & Geborgenheit: beleuchtete Wege; gute Sichtachsen; sich wohlfühlen

Inklusivität & Gemeinschaft: barrierefreie Wege; genderneutrale Toiletten; Gemeinschaftsflächen; inklusives Miteinander

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 9 - Was denkst du, warum wir so wenig FLINTA* Personen im öffentlichen Raum treffen?

„Fühlen sich eingeschüchert von Männergruppen, erledigen mehr Arbeit im Haushalt und mit den Kindern, abends vor allem fühlen sie sich nicht sicher.“

„Hab nt richtig eine ahnung aber jungs werden viel mehr unterstützt sowie im fussball.“

„Das Mädchen sich vielleicht unwohl fühlen wenn viele jungs dort sich befinden und weil sie nicht gerne auf den Straßen chillen wollen wie die jungs.“

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 9 - Was denkst du, warum wir so wenig FLINTA* Personen im öffentlichen Raum treffen?

Kategorie	Anzahl
Nennungen	
Angst & Unsicherheit	41
Dominanz cis-Männer	13
Keine Angabe/Unbestimmt	13
Diskriminierung	6
Mangel an geschützten FLINTA*-Räumen	3
Soziale Normen & Sozialisation	3
Care-Arbeit	2

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Ergebnisse

Frage 9 - Was denkst du, warum wir so wenig FLINTA* Personen im öffentlichen Raum treffen?

Angst & Unsicherheit: FLINTA* ziehen sich aus öffentlichen Räumen zurück; befürchten verbale und sexuelle Belästigung; erleben Kontrollverlust durch Catcalling und Sprüche; fehlende Ansprechpersonen vor Ort verstärken die Unsicherheit

Dominanz cis-Männer: cis-Männergruppen beanspruchen Räume lautstark; dominantes Raumeinnehmen erzeugt Unsicherheit und Überforderung; viele ziehen sich ins Private zurück

Gesellschaftliche Diskriminierung: Rassistische, queerfeindliche und sexistische Übergriffe schüren Angst; verbale Attacken aus politischen Lagern verschärfen das Unbehagen; antifeministische Raumgestaltung perpetuiert patriarchale Strukturen

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Kleingruppenarbeit

- Fragestellung: Ergibt sich daraus ein Handlungsauftrag für uns?
- Fragestellung: Wo gibt es Ansatzpunkte für unseren Arbeitsansatz? Wie erreichen wir die jungen Menschen die wir nicht erreichen? Wie können wir den öffentlichen Raum zugänglich(er) machen? Was könnten Herausforderungen sein?
- Zeit: 45min + 30min Mittagspause

FLINTA* SWT - 24. September 2025

Diskussion im Plenum

- Wie können wir dem, sich daraus ergebenen Handlungsauftrag gerecht werden?
- MJA noch zeitgemäß?

FLINTA* SWT - 24. September 2025

FINTA* IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Referent*innen: Kathi Diehl und Ulrike Roy, Leipzig

HANDLUNGSAUFTRAG

Vernetzung + Gremien: hohe Reichweite und
Schnittstelle zur (sozial-)Politik → großes Potenzial
für FINTA* sensible Infrastruktur einzusetzen
↳ Grenze hierbei: Jugendliche partizipieren
weniger (wir fungieren als „Sprachrohr“). Den könnte
mit Ansätzen wie S & B & S & B entgegenwirken
werden.

Öffentlicher Raum: Sensibel sein + Ag

- Ansprechbarkeit vermitteln (niedrigschwellig)
- Aktionen gezielt für FINTA* planen
- Bei Platzaktionen Hackerverhalten unterbinden
- Haltung entwickeln und Situation entscheiden
was wir ansprechen

→ Kontakt Räume:

- einladend gestalten (Regenbogenfahne, etc.)
- gewollt Demokratisieren?!

Immer Reflektieren

ANSATZPUNKTE

- Vernetzung (andere
Fachkräfte, Bereiche)
- Stereotype auf-
brecher (z.B. durch
männliche Kollegen)
↳ reinhängen in ver-
meintliche „FINTA*-Themen“
- Aufklärung (bei Jugend-
lichen mit Fachkräften)
- Selbstreflexion/reflexion
im öffentlichen Raum
einbringen
- Thematik auf dem
Schirm haben / fest
verankern (Tornitzungen,
Klausur, Konzept)

GRENZEN

- ins Thema finden
maximal schwierig
- Statistik / Nutzer*
interaktionen
- Politik / Verwaltung
- personelle Ressourcen
- Reproduktion von
Mitschees durch
Fachkräfte

ANSATZPUNKTE

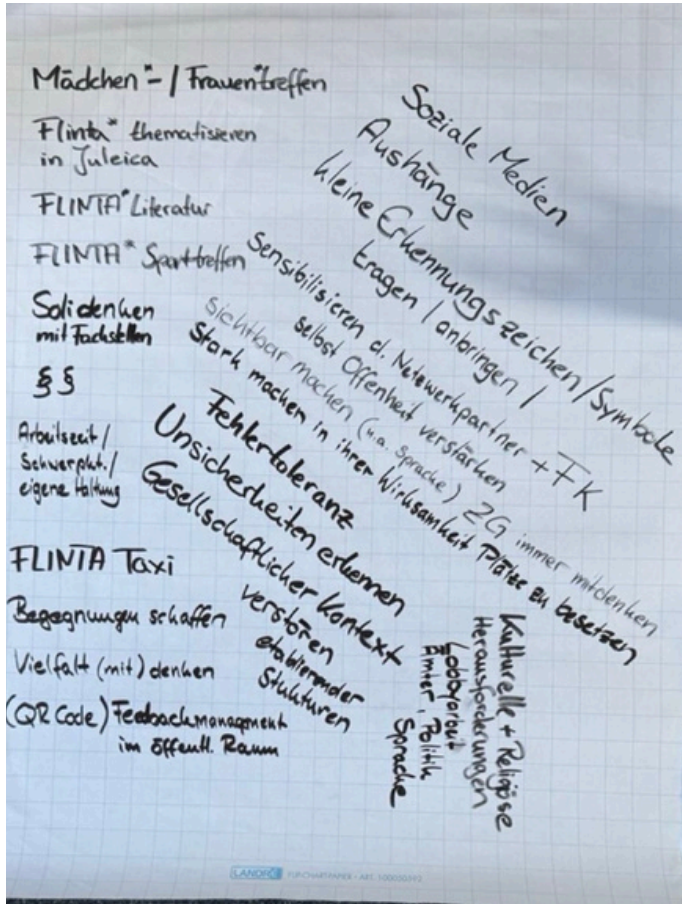
- Angebote / Impulse als Türöffner
↳ bare minimum schaffen
↳ Ansprechperson sein
- paritätische Besetzung
- Bedürfnisse erfragen
↳ gezielte Ansprache
↳ Erzählräume schaffen
- exklusive Räume
- Begrifflichkeiten situativ
passend auswählen

GRENZEN & HERAUSFOR- DERUNGEN

- knappe Ressourcen
- noch schwellige Begriffe
- Erreichbarkeit
- (gezielte) Ablehnung

FINTA* IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Referent*innen: Kathi Diehl und Ulrike Roy, Leipzig



- exklusive Räume schaffen
- gezieltes Cornern (z.B. Nachts) -> begleitet
- Einsatz für FLINTA* gerechteren Raum (Toiletten, Licht...)
- Herausforderung: FLINTA* Raumnahme auch über exklusive Räume hinaus; Schutz schaffen im strukturelles Problem bearbeiten
- Angebote für FLINTA* die Angebote aufgrund Care-Arbeit nicht annehmen könnten (z.B. Jung-Mütter-Frühstück)
- Austauschräume schaffen (Erfahrungen teilen...)
- Peer-Arbeit mit FLINTA*
- WG's, Schulen etc. besuchen & Angebote bewerben
- öffentlicher Raum; Gehuld haben

FINTA* IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Referent*innen: Kathi Diehl und Ulrike Roy, Leipzig

WS
1

Warum begegnen wir so wenigen jungen FLINTA*-Personen im öffentlichen Raum?

Mit dieser Frage haben wir uns im Workshop „FLINTA* im öffentlichen Raum“ im Kontext der Mobilien Jugendarbeit auseinandergesetzt. Ausgangspunkt waren die Ergebnisse einer sachsenweiten Befragung, die deutlich zeigten: Viele junge FLINTA*-Personen fühlen sich im öffentlichen Raum nicht wohl oder können ihn nicht für sich nutzen, weil er bereits von anderen Gruppen dominiert wird.

Darauf aufbauend haben wir in Kleingruppen diskutiert und Ideen entwickelt, wie wir als Streetworker*innen dazu beitragen können, den öffentlichen Raum zugänglicher zu gestalten, Barrieren abzubauen und Teilhabe zu fördern. Dabei stellen wir uns immer wieder die zentralen Fragen:

- Wen erreichen wir – und wen nicht?
- Woran liegt das?
- Welche Strukturen verhindern Teilhabe?

Unser Konzept mit den vier Säulen der Mobilien Jugendarbeit bietet uns den notwendigen Spielraum, auf unterschiedliche Bedarfe zu reagieren und unsere Arbeit daran auszurichten. Diesen Spielraum wollen wir nutzen, um die Mobile Jugendarbeit weiterzuentwickeln und inklusiver zu gestalten.

Im Workshop wurde deutlich, dass wir bislang mehr Fragen als Antworten gefunden haben. Deshalb werden wir uns auch künftig mit den Zugängen zum öffentlichen Raum aus FLINTA*-Perspektive beschäftigen.

Wir freuen uns über Mitstreiter*innen, die gemeinsam mit uns an diesem Thema arbeiten möchten und laden herzlich zur Mitarbeit in einer landesweiten Arbeitsgruppe ein.

Bei Interesse melde dich gern unter: flinta@posteo.de

Take back the streets!

Kathi Diehl und Ulrike Roy
Mobile Jugendarbeit Leipzig e.V.



WAS LEISTET MOBILE JUGENDARBEIT?

Die eigene Arbeit und ihre Wirkung kurz und verständlich darstellen. - AG de:konstruktion

Progressive Kommunikation

AG de:konstruktion
Streetworktreffen
22. & 23.09.2025

Ablauf


- ▶ WUP
- ▶ **Action 1 – Sprung ins Kalte**
- ▶ Theoretischer Input
- ▶ Pause
- ▶ Action 2 – MJA wirkt
- ▶ Feedbackrunde + Abschluss

Workshop

Was leistet
Mobile Jugendarbeit?

Action 1 Sprung ins Kalte



- ▶ Entwickelt eine max. **15s** lange Aussage zur **Wirkung von MJA**
- ▶ Konzentriert euch dabei auf eure **Methode** oder einen Teilaspekt
- ▶ Macht eine **Audioaufnahme** und **schreibt** eure Aussage **auf** 
- ▶ 1 Person **präsentiert** die Aussage

Ablauf

- ▶ WUP
- ▶ Action 1 – Sprung ins Kalte
- ▶ Theoretischer Input
- ▶ Pause
- ▶ Action 2 – MJA wirkt
- ▶ Feedbackrunde + Abschluss

Ablauf

- ▶ WUP
- ▶ Action 1 – Sprung ins Kalte
- ▶ **Theoretischer Input**
- ▶ Pause
- ▶ Action 2 – MJA wirkt
- ▶ Feedbackrunde + Abschluss

Ablauf

- ▶ **WUP**
- ▶ Action 1 – Sprung ins Kalte
- ▶ Theoretischer Input
- ▶ Pause
- ▶ Action 2 – MJA wirkt
- ▶ Feedbackrunde + Abschluss

Ziele



WUP - Spirit Animal

- ▶ Was ist heute mein Spirit Animal?
- ▶ Welche Erwartungen hat mein Spirit Animal an den Workshop?

Wertesysteme



WAS LEISTET MOBILE JUGENDARBEIT?

Die eigene Arbeit und ihre Wirkung kurz und verständlich darstellen. - AG de:konstruktion

Wertesystem - progressiv

- Strebt gleichberechtigte Gesellschaft an
- Kooperation
- Bereitschaft zur Veränderung
- Machtkonzentrationen überwinden
- Soziale Verantwortung



© 2024 Progressive Perspektive

Ziele



© 2024 Progressive Perspektive

Wertesystem - konservativ

- Strebt hierarchische Gesellschaft an
- Konkurrenz
- gegebene Gesellschaftsstruktur
- Machtverhältnisse durch Leistung + Wohlstand
- Eigenverantwortung



© 2024 Progressive Perspektive

1. Eine Lösung wird angeboten

Do ★
Menschen erfahren über Alternativen, wie heutige Probleme in Zukunft gelöst sein könnten.

Do not ☹️
Es wird hauptsächlich kommuniziert, wogegen man ist.

© 2024 Progressive Perspektive

© 2024 Progressive Perspektive

Ziele



© 2024 Progressive Perspektive

2. Das Ziel wird klar benannt

Do ★
Menschen verstehen das Ziel, ohne dass es eine Erklärung braucht.

Do not ☹️
Das Ziel muss erst erklärt oder relativiert werden.

© 2024 Progressive Perspektive

© 2024 Progressive Perspektive

Frame und Narrativ



© 2024 Progressive Perspektive

3. Progressive Narrative werden etabliert und wiederholt

Do ★
Menschen erkennen progressive Werte in euren Vorhaben.

Do not ☹️
Konservative Narrative, Begriffe und Metaphern werden wiederholt und verneint.

© 2024 Progressive Perspektive

© 2024 Progressive Perspektive

Frame und Narrativ



Abb. 1

3. Progressive Narrative werden etabliert und wiederholt

Beispiel

Do ★
Anhebung Bürgergeldes stärkt so den Arbeitern den Rücken -> Menschen können frei Ihren Job wechseln und nein zu schlechten Arbeitsbedingungen sagen, wenn sie finanzielle Sicherheit haben.

Do not ☹️
Das Bürgergeld muss angehoben werden, um das Existenzminimum der Schwächsten zu sichern. Und nein, das wird nicht dazu führen, dass niemand mehr arbeiten will!

© 2024 Progressive Perspektive

© 2024 Progressive Perspektive

WAS LEISTET MOBILE JUGENDARBEIT?

Die eigene Arbeit und ihre Wirkung kurz und verständlich darstellen. - AG de:konstruktion

4. Fakten erhalten durch Werte Bedeutung

Do ★
Menschen verstehen, warum gewisse Tatsachen für sie wichtig sind.

Do not ☹
Es werden ausschließlich Fakten präsentiert.

7. Progressive Gemeinsamkeiten werden angesprochen

Do ★
Menschen mit unterschiedlichen Ansichten können sich mit dem Ziel identifizieren.

Do not ☹
Die eigene Moralvorstellung wird als überlegen dargestellt.

4. Fakten erhalten durch Werte Bedeutung

Beispiel

Do ★
Junge Menschen haben das Recht auf Mitbestimmung. Mitbestimmung bei öffentlichen Bauvorhaben ist aktuell beliebig. -> Verpflichtende Regelung, um Mitbestimmung zu sichern -> SINUS-Studie

Do not ☹
Die SINUS-Studie zeigt, dass Jugendliche mehr gehört werden und mitbestimmen wollen. Deswegen braucht es eine Muss-Bestimmung für Jugendbeteiligung.

Statementstruktur

- 1. Gerechtigkeitsprinzip**
✓ Zustimmung erhalten
- 2. Problematisches Beispiel**
✓ Konflikt aufzeigen
- 3. Eure Lösung**
✓ Konkret werden + Wirksamkeit

5. Der Zugewinn an persönlicher Lebensqualität wird betont

Do ★
Menschen können sich vorstellen, inwiefern die Erreichung des Ziels ihr Leben verbessert.

Do not ☹
Die Verschlechterung der aktuellen Lebenssituation steht im Fokus und wird verharmlost.

Ablauf

- ▶ WUP
- ▶ Action 1 – Sprung ins Kalte
- ▶ Theoretischer Input
- ▶ **Pause**
- ▶ Action 2 – MJA wirkt
- ▶ Feedbackrunde + Abschluss

5. Der Zugewinn an persönlicher Lebensqualität wird betont

Beispiel

Do ★
Auf gute Nachbarschaft! Jugendarbeit erreicht genau das, weil wir junge Menschen bei der Aushandlung von Interessen im Viertel unterstützen. Das kommt allen zugute!

Do not ☹
In Zeiten knapper Kassen, geht nicht alles wie vorher. Aber bei der Jugendarbeit darf nicht gespart werden, weil das die Demokratie gefährdet.

Ablauf

- ▶ WUP
- ▶ Action 1 – Sprung ins Kalte
- ▶ Theoretischer Input
- ▶ Pause
- ▶ **Action 2 – MJA wirkt!**
- ▶ Feedbackrunde + Abschluss

6. Systemische Ursachen werden aufgezeigt

Do ★
Menschen erkennen die Probleme im System und suchen nicht die Schuld bei Mitbürger:innen.

Do not ☹
Verhalten und Konsum von Einzelpersonen wird kritisiert, obwohl die Ursache im System liegt.

Beispiel Prozess

Do ★
Menschen können sich vorstellen, inwiefern die Erreichung des Ziels ihr Leben verbessert.

Do not ☹
Die Verschlechterung der aktuellen Lebenssituation steht im Fokus und wird verharmlost.

Do ★
Auf gute Nachbarschaft! Leichtigkeit und neue Perspektiven ins Gemeinwesen. Jugendarbeit erreicht genau das, indem junge Menschen bei der Aushandlung von Interessen im Viertel unterstützen werden. Das kommt allen zugute!

Do not ☹
In Zeiten knapper Kassen, kann nicht alles wie vorher, aber bei der Jugendarbeit darf nicht gespart werden, weil das die Demokratie gefährdet.

Kurz, knackig, ohne Fachsprache, emotionaler Zugang zum Alltag

WAS LEISTET MOBILE JUGENDARBEIT?

Die eigene Arbeit und ihre Wirkung kurz und verständlich darstellen. - AG de:konstruktion

Action 2 MJA Wirkt!



- ▶ Entwickelt **min. 1** max. **15s** lange Aussage zur **Wirkung von MJA**
- ▶ Konzentriert euch dabei auf eure **Methode** oder einen Teilaspekt
- ▶ Macht eine **Audioaufnahme** und **schreibt** eure Aussage **auf**
- ▶ 1 Person **präsentiert** die Aussage
- ▶ Stellt euren **Prozess** für alle dar

MJA Wirkt! – AG Beispiel 5

- ▶ Die Themen und Interessen junger Menschen kennen wir aus erster Hand. Für jugendrelevante Politik fragt uns – wir bringen ihre Perspektiven ins Spiel!

MJA Wirkt! – AG Beispiel 1

- ▶ Junge Menschen haben oft nicht die Möglichkeit, ihre Wünsche und Vorstellungen im öffentlichen Raum umzusetzen. Wir schaffen diese Möglichkeiten. Durch Unterstützung bei der Planung, Finanzierung und Umsetzung. Und beim nächsten Mal übernehmen sie selbst die Verantwortung – mit dem Wissen, dass sie es können und dürfen.

MJA Wirkt! – AG Beispiel 6

- ▶ Kein Draht zur Jugend?
MJA - Wir sind wireless!

MJA Wirkt! – AG Beispiel 2

- ▶ Wir sind die anderen Erwachsenen, die zuhören, statt zu bewerten und junge Menschen so annehmen, wie sie sind. Das merken sie und sprechen mit uns über Themen, die sie sonst niemandem anvertrauen.

Ablauf

- ▶ WUP
- ▶ Action 1 – Sprung ins Kalte
- ▶ Theoretischer Input
- ▶ Pause
- ▶ Action 2 – MJA wirkt!
- ▶ **Feedbackrunde + Abschluss**

MJA Wirkt! – AG Beispiel 3

- ▶ Wir sind das Sprachrohr junger Menschen in der Stadtpolitik. Wir tragen ihre Ideen, Wünsche und Kritik in Entscheidungsprozesse und sorgen dafür, dass sie dort nicht nur gehört, sondern ernst genommen und umgesetzt werden.

Vielen Dank
für eure
Teilnahme

MJA Wirkt! – AG Beispiel 4

- ▶ Stress in der Schule, Konflikte zu Hause, Ärger mit der Polizei, Liebeskummer oder Suizidgedanken – oft fällt es (jungen) Menschen schwer, gleich zur Beratung zu gehen. Durch unsere ständige Präsenz im öffentlichen Raum kommen sie leichter mit uns ins Gespräch. Gemeinsam erarbeiten wir passende Strategien, damit sie mit diesen Herausforderungen umgehen und wieder neue Perspektiven gewinnen können.

Feedback



WAS LEISTET MOBILE JUGENDARBEIT?

Die eigene Arbeit und ihre Wirkung kurz und verständlich darstellen. - AG de:konstruktion

WS
2

Quellen

Eierdanz, Martha/ Hoffmann, Maximilian (Hrsg.) (2023): Wie Progressive Kommunikation Mehrheiten gewinnt. Kostenfreies Online-Handbuch <<https://www.progressive-perspektive.org/handbuch/1-einleitung/>> -letzter Zugriff: 25.12.23

Eierdanz, Martha/ Hoffmann, Maximilian (2024): Einführung: Progressive Kommunikation. [PPP]

Material-Empfehlungen

- ▶ **Newsletter – Progressive Perspektive**
<https://progressive-perspektive.org/newsletter/>
 - ▶ [Wie man Verbotsdebatten progressiv begegnet](#)
 - ▶ [Über Moral sprechen ohne zu moralisieren](#)
 - ▶ [Wie linke Narrative Klimaschutz verhindern](#)
 - ▶ [Die Klimakrise ist eine Infrastrukturskrise](#)
 - ▶ [Beframung Migration: Kooperation statt Konkurrenz](#)
- ▶ **YouTube - Progressive Perspektive**
 - ▶ https://www.youtube.com/@progressive_perspektive
- ▶ **Narrativ-Podcast**
 - ▶ [https://www.podcast.de/episode/641637925/ur-wahlkampf-in-sachsen-\(folge-4\)](https://www.podcast.de/episode/641637925/ur-wahlkampf-in-sachsen-(folge-4))
 - ▶ [https://www.podcast.de/episode/647338797/progressive-mythen-\(folge-3\)](https://www.podcast.de/episode/647338797/progressive-mythen-(folge-3))

Kontakt

dekonstruktion@mja-sachsen.de

Einsteiger*innen Treffen

15. Oktober
15:00-18:00 Uhr
online

Kommt in unsere Signal
Gruppe



SEARCHLIGHT.

Gemeinwesenerkundung mit Fokus auf Neonazistische Bezugssysteme -
Kai Dietrich, AGJF Sachsen e. V.

Professionelle Haltungen

- Demokratisch positioniert**
Fachkraft, Teams, Träger – sichtbar und nachvollziehbar
- Politisch ambitioniert**
empowend, parteilich, schützend, konkret
- Ausnahmsensetzungsorientiert**
gegenseitiger Adressat*innen, (sozial) politischem Umfeld mit Blick auf gesellschaftliche Machtverhältnisse und mögliche Umverteilungsbewegungen – auseinander setzend

Aus den Fachstandards für Mobile Jugendarbeit/Streetwork in Sachsen:

Zielbestimmung in der Praxis - drei Interventionsebenen

- individuelle Lebenssituation,
- spezifische Situationen von Cliquen und Gruppen
- strukturelle Lebensbedingungen benannt (ebd., S. 7)
- aktuelle Sozialraumanalyse als Qualitätsstandard (ebd., S. 8)

Searchlight. Gemeinwesenerkundung mit Fokus auf neonazistische Bezugssysteme

„MJA verhandelt – Zwischen Widerstand und Instrumentalisierung“
Sächsisches Streetworktreffen 2025
22.23.09.2025



Zielstellung der GÖWE

- Erarbeitung differenzierter Perspektiven auf die Realitäten und Dynamiken des Sozialraums
- konkreten Lebenswirklichkeiten und Bedürfnisstrukturen der Adressat*innen themenfokussiert betrachten
- handlungsleitende Aspekte und Dimensionen priorisieren
- > strategisch verknüpfte Interventionen in den Sozialraum erarbeiten und anhand der vier Säulen der Mobilen Jugendarbeit reflektieren



1. Säulen Mobiler Jugendarbeit

- Gewichtung der bisherigen Interventionen
- Bestandsaufnahme und Würdigung sozialpädagogisch relevanter Tätigkeiten im Projekt
- zurückliegende Aktivitäten reflektieren, einordnen und Hypothesen zu den Gelingens- wie Fehlschlagbedingungen austauschen

Einzelarbeit	Gruppen- und Projektarbeit	Aufsuchende Arbeit	Arbeit im Gemeinwesen
D...	D...	D...	D...

Reflexive Einstimmung

Wie häufig und in welcher Form sind die oben genannten Problemfelder in der Praxis konfrontiert?

Welche Relevanz schreiben wir diesen Dynamiken und konkreten Ereignissen zu und warum?

Was versteht sie/versteilen wir unter demokratischer Haltung?

„Es stellt sich die Frage, in der Auseinandersetzung mit Neonazismus und antidemokratischen Haltungen auf Integration entsprechender Aspekte in den Sozialraum zu achten.“

Was sind die, sich verändernden Einflüsse in den professionellen Habitus, was ist die Teamperspektive zu: Grenzen der eigenen Arbeit zu berücksichtigen? Bedarf an Supervision?

Fachstandards für Mobile Jugendarbeit/Streetwork in Sachsen:

„Mobile Jugendarbeit/Streetwork sind ein dauerhaftes, belastbares und verlässliches Kontakt- und Beziehungsangebot, um das Recht junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung zu gewährleisten. Sie bieten ihnen lebensweltorientierte Begleitung an, die ihre Teilhabe an der Gesellschaft fördert, soziale Benachteiligungen abbaut und nachhaltig Lebensbedingungen verbessert. Somit verhindern oder verringern sie Stigmatisierung und Ausgrenzungserfahrungen junger Menschen.“

(LAK Mobile Jugendarbeit Sachsen e. V. 2020, S. 6 f.)

SEARCHLIGHT.

Gemeinwesenerkundung mit Fokus auf Neonazistische Bezugssysteme -
Kai Dietrich, AGJF Sachsen e. V.

**WS
3**

6. Konzeptioneller Transfer in die Säulen Mobiler Jugendarbeit

- Interventionen systematisch mit anderen Maßnahmen im bestehenden Handlungskonzept verzahnen, Blick auf „Häufungen“ in einzelnen Säulen

Einzelarbeit	Gruppen- und Projektarbeit	Aufsuchende Arbeit	Arbeit im Gemeinwesen
Interventionsvorschlag	Interventionsvorschlag	Interventionsvorschlag	Interventionsvorschlag
Interventionsvorschlag	Interventionsvorschlag	Interventionsvorschlag	Interventionsvorschlag
Interventionsvorschlag	Interventionsvorschlag	Interventionsvorschlag	Interventionsvorschlag

Vielen Dank!

Kai Dietrich
AGJF Sachsen e. V.
Neerlestrasse 62
08119 Chemnitz
<https://www.instagram.com/agjf.sachsen/>
<https://m.ja.agf-sachsen.de>
maud@agf-sachsen.de

4. Maßnahmen und Wege der ergänzenden Informationsgewinnung

- Was wollen wir wissen? Wo bekommen wir die Information? Wie bekommen wir diese möglichst kontrastierend? Wie kann die Erhebung schon Teil einer demokratischen Intervention sein?

Was?	Quantitative Ebene	Was?
Historisierungsaspekte: Wie viele geflüchtete, junge Menschen leben im Quartier? Woher kommen sie?	Was?	Was?
Sozialstruktur: Wo erfahren (junge) Menschen in ihrem Quartier soziale Solidarität?	Was?	Was?

5. Sozialpädagogische Interventionsmöglichkeiten

- Ist der jeweilige Aspekt relevant und potenziell handlungsleitend für die Praxis? Ist eine hierauf orientierte, wirksame Praxis realistisch?
- Keine kausalen, v.a. präventiven, Wirkungserwartungen wecken

Was?	Situation	Relevanter Aspekt für die Praxis	Interventionsvorschlag
Migrationsaspekte: Wie viele geflüchtete, junge Menschen leben im Quartier? Wo erfahren (junge) Menschen in ihrem Quartier soziale Solidarität?	Migrationsaspekte: Wie viele geflüchtete, junge Menschen leben im Quartier? Wo erfahren (junge) Menschen in ihrem Quartier soziale Solidarität?	Schulische, beruflichen, Lebenswelt, pauschalisierte Ablehnungshaltung	Ziel mit Blick auf die Adressat*innen, Kontaktflächen erweitern, Reaktionen besprechen und reflektieren, ggf. Aktivitäten anschieben

5. Sozialpädagogische Interventionsmöglichkeiten

- Ist der jeweilige Aspekt relevant und potenziell handlungsleitend für die Praxis? Ist eine hierauf orientierte, wirksame Praxis realistisch?
- Keine kausalen, v.a. präventiven, Wirkungserwartungen wecken

Was?	Ausprägung	Relevanter Aspekt für die Praxis	Interventionsvorschlag
Solidaritätsformen: Wo erfahren (junge) Menschen in ihrem Quartier soziale Solidarität?	Park mit Spielplatz im Sozialraum: Hohe verbale, teils körperliche Konflikte zwischen Nutz*innen, sichtbar Solidarität?	Involvierung der Adressat*innen-Gruppe: Adressat*innen sind aktiv, Zusammenhalt, ggf. gefährdet Perspektiven und Empowerment	Ziel mit Blick auf die Adressat*innen: Konflikte reflektieren, weiter, Konflikt ausmaß reduzieren, gemeinsame Empowermentaktivitäten

2. Dimensionen und Ausprägungen der Handlungsherausforderung im Sozialraum

- auch „neue“, d.h. bislang wenig fokussierte, Aspekte bewusst in den Blick nehmen
- bewusste Einbeziehung der Perspektiven junger Menschen für Sozialraum oder spezifische Adressat*innengruppen

Quantitative Ebene

- **Durchschnittlicher** zentraler Freizeitort der Jugendlichen, und welche Interessen haben die Menschen hier?
- **Migrationsgesellschaftliche Aspekte** Wie viele geflüchtete, junge Menschen leben im Quartier? Woher kommen sie? Zu welchen, zösozialgesellschaftlichen Strukturen haben ausgewählte Adressat*innen Kontakt?

2. Dimensionen und Ausprägungen der Handlungsherausforderung im Sozialraum

- auch „neue“, d.h. bislang wenig fokussierte, Aspekte bewusst in den Blick nehmen
- bewusste Einbeziehung der Perspektiven junger Menschen für Sozialraum oder spezifische Adressat*innengruppen

Qualitative Bezüge

- **Konstellationen der Adressat*innen** Welche Interaktionsaspekte sind relevant für die Arbeit an welchen Orten im Quartier auf?
- **Alltagspraktiken** Wodurch erfahren junge Menschen im Quartier Integrität und sozialen Sinn im lokalen Gemeinwesen/in ihren Peers Bezugsp?
- **(kollektive) Identitätsaspekte** Welche „Wir“-Konstruktionen sind kennzeichnend für das lokale Gemeinwesen? Welche sind bezeichnend für (Teil der) Adressat*innengrupp?
- **Solidaritätsformen** Wo erfahren (junge) Menschen in ihrem lokalen Alltag informell und öffentlich wenig sichtbar Solidarität?

3. Spezifische Relevanz der jeweiligen Ebenen für den Arbeitsauftrag des Projekt

- zentrale Aspekte fokussieren
- Eingrenzung über
- 1. für die Erkundung zur Verfügung stehenden Ressourcen im Team;
- 2. inhaltliche Erwartungen zur Ergebnisgk;
- 3. notwendige Eingführung im Sinne der Entwicklung einer späteren Handlungsstrategie

„Was sind die zentralen Dimensionen, um die Dynamiken des Sozialraums sowie das Agieren der rechtsorientierten Adressat*innen zu verstehen?“, „Welche Dimensionen stehen uns sozialpädagogisch als interventionsräume zur Verfügung?“

SEARCHLIGHT.

Gemeinwesenerkundung mit Fokus auf Neonazistische Bezugssysteme -
Kai Dietrich, AGJF Sachsen e. V.

**WS
3**

im Gespräch
Lehrer (MSP) Wahlen

social media
content

Woran erkennen die
Jugendlichen, mit denen
ich arbeite, meine
demokratische, zuge-
ward-kritische
Haltung?

Teilnahme
an
Vorbereitung

"Vorleben"
Interaktion
Partizipation

Reagieren
keine Bühne
basiert stellen

Positionierung
durch Kleidung,
Stil, ...

social media

Clips/Shorts
werden in
Zyklus nicht
aktivierte Inhalte

Gruppen sind
dynamische
Jugendliche sind
mobiler

Warum sind
die 1990er
nicht zurück?

speziell sich
aus kulturellen
Subkulturen

veränderte
Gewaltsituation
im Alltag

individuellere
in - globlere
Lebensräume

polit. Ausgangs-
lage ist
normalisierter

Sog. -... Sichtbarkeit
klar - neonazist.
Inhalte steigt

Clips - Dominanz
in öffentl. Raum/Platze

Kindheit
immer sehr
emotional

jüngere Kids
zunehmend in
Szenekontakt

Wie lässt sich die Situa-
tion in meiner Praxis
mit Blick auf Jugendliche
und Neonazismus aktuell
charakterisieren?
Was fällt besonders auf?

vorher
junge Frauen
→ involviert

viel Konsum
in Vorbereitung
social media / fake news

viel Kontakt
zu Jungs all. aus
Völk. - national.
Vorwahl
→ pro AfD

es gibt
buntest keine
Kontakt zu organisierten
Clips

Gemeinwesen-
arbeit

Spezialanalyse

Unternehmer:innen -
Bewertung

Gruppen-
angebote

junge Menschen
befragen
(zu Unternehmen)

anworts
Arbeit

Unternehmensanalyse
(Fragen zu Produkten,
Angebot)

junge Menschen
befragen
(zu Unternehmen)

Befragung von
Aktivist:innen auf
"Platz" (auf Plätzen
z.B. Gruppe)

Einzel-
arbeit

Stations- u.
Adressen-
analyse

Demokratische
Bildung

Quantitative
Ebenen

Qualitative
Zeuge

Haushalts-
einkommen

Adressen-
konstellationen

Durchschnittsbilder

Alltags-
erfahrungen

Unternehmens-
infrastruktur

Alltags-
erzählungen

Transformations-
stand

Konflikt-
repräsentationen

Inklusions-
struktur

Identitätslichte

Umfeld-
ergebnisse

(Interessen-)
Sensibilisieren

VON EINZELKÄMPFER*INNEN ZU BÜNDNISSEN

Das Potenzial von Bündnisarbeit in der politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit
Anja Rosa Neuner (sie/ihr), Sozialarbeiterin (M.A.), Leipzig

WS
4

September 2025

von Einzelkämpfer*innen zu Bündnissen

PODCAST PROJEKT "FAIRSOZIAL? SOZIALE ARBEIT ORGANISIERT SICH!"
SPOTIFY: <https://open.spotify.com/show/0LCVBYE7ZSL6DPOUW6KFR57SL=DEB09E9481CB4902>
INSTAGRAM: @FAIRUNSOZIAL ODER <https://www.instagram.com/fairunsozial/?hl=de>

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialearbeit.organized@posteo.de

Mai 2025

Bündnisse in der politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit können die Zersplitterung zwischen verschiedenen Akteur*innen überwinden, Ressourcen bündeln und gezieltes, kollektives Handeln ermöglichen!

(Heinz, 2021; Ulfik 2019; Dribbasch, 2019; Ferguson et al., 2018, p. 179; Evans & Kerber-Claesen, 2017; Thoma, 2016; Süßend, 2014; Neubert 2017; Kutlu 2013; Rose & Wolf-Schnabel, 2013)

- Welche Faktoren unterstützen die **Entstehung und Aufrechterhaltung** von Bündnisstrukturen in der politischen Selbstorganisation Sozialen Arbeit?
- Was trägt besonders zum **Erfolg und der Zielerreichung** bei?

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialearbeit.organized@posteo.de

September 2025

Ausgangslage

- Zunahme **atypischer Arbeitsverhältnisse** (Evans & Kerber-Claesen, 2017, S.181; Heinz, 2021, S.209) (Teilzeit, Befristung, Projektstellen, Zeitarbeit)
- **unangemessene Bezahlung** als akademische Profession (Heinz et al., 2017, S.30)
- **entgrenzte Arbeitsbedingungen** (Heinz et al., 2017, S.44; Meyer, 2023) (Überstunden, Überlastung, Personalmangel, ...)
- **Kürzungen & „Spar“politik** im sozialen Bereich
- **keine zusammenhängende, kollektive Organisation / Auflehnung** (Heinz 2016, S.78)

- Vermengung diverser Interessen**
 - arbeitsrechtlich / tariflich
 - professionspolitisch
 - sozialpolitisch
- Zersplitterung in (kollektive) Akteur*innen**
 - Gewerkschaften
 - Berufsverbände, professionspolitische Vereinigungen
 - lokale, thematische Initiativen
- Strukturell-gesellschaftliche Einbettung**
 - neoliberale Transformation d. Wohlfahrtsstaates
 - patriarchale Auswirkungen: schwache Interessen, wenige Machtressourcen

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialearbeit.organized@posteo.de

September 2025

Forschungsdesign & theoretische Basis

Theorie

- Sozialarbeitswissenschaft
- Netzwerktheorie
- Action Net Theory

Methodik

- Datenerhebung**
 - 5 narrative Interviews
 - Netzwerkkarten zur Visualisierung der Bündnisstrukturen
- Datenanalyse**
 - qualitative Strukturanalyse (QSA)

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialearbeit.organized@posteo.de

September 2025

Politische Selbstorganisation Sozialer Arbeit (PSO-SoA)

- Organisationsprozess von Einzelpersonen, Gruppen oder Organisationen aus der Sozialen Arbeit, um Missständen aus einer Betroffenenperspektive sichtbar zu machen
- Ziele: Stärkung beruflicher Identitäten SoA, Artikulation von Forderungen und strategisches Einbringen dieser in politische Kontexte, um strukturelle Veränderungen und soziale Gerechtigkeit anzustoßen.

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialearbeit.organized@posteo.de

September 2025

Interviewpartner*innen

- Demonstrationen & Protestaktionen
- Positionspapiere
- Info-Veranstaltungen
- Schirmherrschaften
- Gewerkschafts-übergreifendes Bündnis zum Thema Qualitätsstandards i.d. Sozialen Arbeit
- stud. Initiative
- Bündnis für ein Zeugnisverweigerung srecht
- AG Weiße Fahnen Berlin
- Demobündnis gegen Kürzungen „vallah es reicht – wir sind unkiribar“ (Berlin Neukölln)
- Politische Lobbyarbeit
- Forschungsberichte
- Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Social Media)

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialearbeit.organized@posteo.de

September 2025

Bündnisse im Kontext von PSO-SoA

... sind Initiativen, die aus verschiedenen Akteur*innen der PSO-SoA bestehen oder mit ihnen kooperieren, um ein bestimmtes Thema innerhalb der Sozialen Arbeit voranzutreiben.

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialearbeit.organized@posteo.de

September 2025

Welche Faktoren unterstützen die Entstehung und Aufrechterhaltung von Bündnisstrukturen in der politischen Selbstorganisation Sozialen Arbeit?

Ergebnisse

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialearbeit.organized@posteo.de

VON EINZELKÄMPFER*INNEN ZU BÜNDNISSEN

Das Potenzial von Bündnisarbeit in der politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit

Anja Rosa Neuner (sie/ihr), Sozialarbeiterin (M.A.), Leipzig

September 2025

innere Kerngruppe

- lose Organisationsstruktur
- Commitment
- Konstante Gruppe
- geteilte Vision
- Netzwerke*r*innen (Broker)

„Die Menschen kamen aufgrund des Themas und blieben aufgrund der Menschen“ (Interview 5, pos. 49)

„Und [Name Kolleg:in 1] ist so eine Netzwerk in Person. Der kennt schon immer unglaublich viele Leute. Und er hat sofort Leute mitgebracht. Und noch mehr und noch mehr. Und wenn es darum ging, mit wem wir mal reden müssen, dann kannte die [Name Kolleg:in 1] schon und hatte auch deren Kontaktdaten.“ (Interview 4, pos. 26)

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de 15

September 2025

innere Kerngruppe

- lose Organisationsstruktur
- Commitment
- geteilte Vision
- Netzwerke*r*innen

Rahmen

Zeit

organisatorische Rahmenbedingungen

„ich [war] eigentlich die einzige Person, die auch das 'Go' von ihrem Verein hatte, das auch während der Arbeitszeit zu machen“ (Interview 1, pos. 47)

„Das mag man auch nicht meinen. Aber es ist für uns unglaublich schwer, digitale Räume zu finden, weil wir alle nicht mal eben 50 € für einen Zoom Account haben, oder Big Blue Button“ (Interview 1, pos. 69)

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de 19

September 2025

innere Kerngruppe

- lose Organisationsstruktur
- Commitment
- geteilte Vision
- Netzwerke*r*innen

externe Faktoren

hoher Leidensdruck

gesellschafts politische Ereignisse

„Scheiße, Leute, ich bin total drüber, habe keine Zeit, aber müssen wir nicht was zum [Thema der Initiative] machen?“ (Interview 2, pos. 30)

„Also ist es so gewesen, dass jetzt dieses Jahr der Haushalt 2024/2025 verabschiedet wird vom Senat. Also, es laufen auch noch die Verhandlungen. Und ähm, vor dem Sommer, vor dem sogenannten Sommerloch hat die Verwaltung Neukölln auf ihrer Bezirksamtseite eine Streichliste veröffentlicht“ (Interview 1, pos. 69)

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de 16

September 2025

innere Kerngruppe

- lose Organisationsstruktur
- Commitment
- geteilte Vision
- Netzwerke*r*innen

Mindset

Netzwerk- und Solidaritätsorientierung

politisches Professionsverständnis

„Wir sind ein Netz, wir funktionieren nur zusammen. Isoliert sind wir nichts“ (Interview 1, pos. 35)

„Wir hatten schon früh die Idee ein Bündnis zu machen. Das ist doch viel überzeugender als nur eine Organisation allein“ (Interview 1, pos. 35)

„[...] aber ich denke, es wird richtig kritisch werden, wenn Konflikte auftauchen und beispielsweise jemand ausbricht aus diesem Bündnis. Also wir haben eine Maximalforderung und dann geht jemand los und argumentiert nur für sein Handlungsfeld und versucht das voranzutreiben oder zieht sich das Thema an. Also an sich als Organisation ran.“ (Interview 3, pos. 38)

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de 20

September 2025

innere Kerngruppe

- lose Organisationsstruktur
- Commitment
- geteilte Vision
- Netzwerke*r*innen

Fähigkeiten

Geduld Ausdauer Beharrlichkeit

Wissen über Akteur*innen

Aufbau von Strukturen

„Weil das Thema ist ja jetzt nicht unbedingt eines, dass super viel Spaß macht und Freude bereitet, sondern es ist ja auch enorm anstrengend, wenn man immer wieder in die Praxis zurück muss und dann mehr und mehr versteht, wie langwierig die Prozesse sind, um Veränderungen anzustoßen.“ (Interview 5, pos. 51)

„[...] Und ich glaube, das war dann auch noch mal so ein Moment, wo immer mehr Leute auch ausgestiegen sind, weil es dann wirklich klar wurde, das geht jetzt in so eine langwierige Politarbeit, die nicht mehr so viel damit zu tun hat, dass man irgendwo im Hintergrund von der Kneipe Bier trinkt und auf den Tisch haut.“ (Interview 4, pos. 75)

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de 17

September 2025

innere Kerngruppe

- lose Organisationsstruktur
- Commitment
- geteilte Vision
- Netzwerke*r*innen

Mindset

Netzwerk- und Solidaritätsorientierung

politisches Professionsverständnis

Fähigkeiten

Geduld Ausdauer Beharrlichkeit

Wissen über Akteur*innen

Aufbau von Strukturen

Rahmen

Zeit

organisatorische Rahmenbedingungen

externe Faktoren

prekäre Arbeitsbedingungen

gesellschafts politische Ereignisse

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de 21

September 2025

innere Kerngruppe

- lose Organisationsstruktur
- Commitment
- geteilte Vision
- Netzwerke*r*innen

Fähigkeiten

Geduld Ausdauer Beharrlichkeit

Wissen über Akteur*innen

Aufbau von Strukturen

„Also wir sind irgendwie die ganze Zeit in so einem Modus von: Ja, irgendwie müssen wir gut schauen, dass der Informationsfluss passt und gut läuft. Gleichzeitig darf es nicht zu viel sein. Und wir müssen immer eine gemeinsame Richtung haben. Und das ist immer so ein Balanceakt.“ (Interview 3, pos. 36)

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de 18

September 2025

Was trägt besonders zum **Erfolg** und der **Zielerreichung** bei?

Ergebnisse

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de

VON EINZELKÄMPFER*INNEN ZU BÜNDNISSEN

Das Potenzial von Bündnisarbeit in der politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit
Anja Rosa Neuner (sie/ihr), Sozialarbeiterin (M.A.), Leipzig

WS
4

September 2025

- Nutzung bereits existierender Strukturen/Netzwerke
- Aufbau und Nutzung externer Unterstützungsnetzwerke
- strategisches Denken und Vorgehen
- Beachtung des gesellschaftlichen Status Sozialer Arbeit als Care-Profession

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de

23

September 2025

strategisches Denken und Vorgehen

- Schritt für Schritt Mentalität
- kleine, aber wirkungsvolle Maßnahmen stärken Zusammenhalt nach Innen und Sichtbarkeit nach Außen
- Identifizierung von wichtigen Stakeholdern und Menschen in Machtpositionen
- Strategische Ausrichtung von Aktionen an externe Ereignisse

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de

29

September 2025

Wo bin ich bereits schon vernetzt?
z.B. Fach-AG's, Konferenzen, E-Mail Verteiler, Telefonlisten

Nutzung bereits existierender Strukturen/Netzwerke

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de

24

September 2025

Ihr habt Themen oder Aktionen, die ihr über unser Podcast Projekt teilen wollt?
Kontaktiert uns gerne via Instagram (@fairundsozial) oder E-Mail fairundsozial@inventati.org
Zu finden sind aktuell auf [spotify](https://open.spotify.com/show/1k8888888888888888) und anderen Podcastplattformen

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de

September 2025

Aufbau und Nutzung externer Unterstützungsnetzwerke

Gewerkschaften <ul style="list-style-type: none"> ambivalent durch Konkurrenz- und Machtkämpfe wichtig für finanziellen Support und Kontakt Bezeichnung von Mehrfachmitgliedschaften 	Adressat*innen <ul style="list-style-type: none"> nur in 2/3 Interviews erwähnt, dort jedoch enorm positiven Effekt Wahlorganisationen d. Adressat*innen 	Politiker*innen <ul style="list-style-type: none"> wichtige Verbündete für gesellschaftliche Anerkennung / Status langjährige, heimtückliche Beziehungsaufbau Wahlperioden als Hindernis 	Verbindung von Wissenschaft und Ausbildung
Medien und Presse <ul style="list-style-type: none"> Aufbau v. Medienkästli Erstschweres bei Berichterstattung 	Träger / Wohlfahrtsverbände <ul style="list-style-type: none"> schwierige, dennoch wichtige Rolle finanzielle und organisatorische Ressource 	Betriebsräte <ul style="list-style-type: none"> strategisch wichtige Position Rolle zwischen Arbeitgebers*in / Arbeitnehmer*in 	soziale Bewegungen / Initiativen <ul style="list-style-type: none"> nur 1x erwähnt, dort aber sehr entscheidende Rolle

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de

27

September 2025

Quellen

- Dröbbusch, H. (2017). Arbeitskämpfe in schwierigen Zeiten—Zur Streikentwicklung im Dienstleistungssektor. In I. Artus, P. Birke, S. Karber-Clasen, & W. Menz (Eds.), *Sorge-Kämpfe: Auseinandersetzungen um Arbeit in sozialen Dienstleistungen* (pp. 301-331). Hamburg: VSA.
- Evans, M., & Karber-Clasen, S. (2017). Arbeitsbeziehungen in der Care-Arbeit: Blockierte Aufwertung? *WSI-Mitteilungen*, 70(3), 180-188.
- Eichinger, Ulrike; Kraemer, Tanja (2008): Prekäre und flexibilisierte Beschäftigungsbedingungen in der Sozialen Arbeit: Auf der Suche nach gewerkschaftlichen Handlungsstrategien, in: Christoph Haug, Rudi Maier, und Berit Schröder (Hrsg.), *Kampf um Teilhabe: Akteure - Orte - Strategien*, Hamburg: VSA-Verl.
- Ferguson, J., Iosifidis, V., & Lavalette, M. (2018). Global social work in a political context: Radical perspectives. *Bristol: Policy press*.
- Heinz, A. (2021). Kollektives Handeln in sozialen Berufen: Zur Perspektive der Beschäftigten. *Westfälisches Dampfboot*.
- Heinz, A. (2016). Kollektive Interessensorganisation in der Sozialen Arbeit: Ursachen geringer berufspolitischer Organisation. *Springer Fachmedien Wiesbaden*.
- Henn, Sarah; Lochner, Barbara; Meiner-Taubner, Christiane (2017): Arbeitsbedingungen als Ausdruck gesellschaftlicher Anerkennung Sozialer Arbeit, GEW.

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de

33

September 2025

Was wären wichtige Netzwerkpartner*innen?

Aufbau und Nutzung externer Unterstützungsnetzwerke

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de

28

September 2025

Quellen

- Kutlu, Y. (2015). Kampf um Anerkennung: Die Sozial- und Erziehungsdienste im Streik. *Zeitschrift marxistische Erneuerung*, 26(103), 126-140.
- Meyer, Nikolaus; Buschle, Christina (2020): Soziale Arbeit in der Corona-Pandemie: Zwischen Überforderung und Marginalisierung, in: *WSI Discussion Paper, (Sozialwissenschaften)*, Jg. 1, Nr.4.
- Neubert, H. (2017a). Spannungsfelder der Organisierung in der Sozialen Arbeit. *Widersprüche - Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 37(145), 31-42. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssar-69328-1>
- Rose, B. & Wul-Schnabel, J. (2013). Von der Schwierigkeit, die Lohnarbeitverhältnisse zum Thema zu machen. *Widersprüche - Zeitschrift für Sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 33(128), 87-109. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssar-46467-8>
- Seithe, Mechthild; DBSH (Hrsg.) (2010): Jeder kämpft für sich allein? Gedanken zur Notwendigkeit der (Wieder)Entdeckung der Solidarität in der Sozialen Arbeit, in: *Forum Sozial Sonderausgabe „Solidarität in der Sozialen Arbeit“*, S. 22-26.
- Steub-Bernasconi, S. (2018): Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft: Soziale Arbeit auf dem Weg zu kritischer Professionalität (2. Vollständig überarbeitete & aktualisierte Ausgabe), S. 114 - 115.
- Thoma, Viviane (2016): Ist solidarische Soziale Arbeit möglich?, in: *Martin Spetsmann-Kunkel (Hrsg.), Soziale Arbeit und Neoliberalismus*, Nomos, S. 58-81, doi: [10.2571/9783845272324](https://doi.org/10.2571/9783845272324).
- unverwertbar (Hrsg.) (2022): Hart am Limit. Eine kollegiale Handreichung für betriebliche Organisationen in der Sozialen Arbeit, URL: https://www.unverwertbar.org/wp-content/uploads/2022/11/hartamlimit_2_aws.pdf.

Anja R. Neuner (sie/ihr) | sozialarbeit.organized@posteo.de

34

VON EINZELKÄMPFER*INNEN ZU BÜNDNISSEN

Das Potenzial von Bündnisarbeit in der politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit
Anja Rosa Neuner (sie/ihr), Sozialarbeiterin (M.A.), Leipzig

WS
4

Literaturliste zur Bündnisarbeit im Feld der politischen Selbstorganisation Sozialer Arbeit

- AKS Berlin (Ed.). (2023). *Soziale Kontrolle – Kooperation – Emanzipation Impulse von Selbstorganisation(en) für eine kritische Soziale Arbeit. Dokumentation der Veranstaltungsreihe des AKS Berlin*. <https://aks-berlin.org/>
- Alsago, E. (2021). Professionalität in der Sozialen Arbeit weiterentwickeln. Das Handlungsfeld Gewerkschaften. In N. Meyer & A. Siewert (Eds.), *Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Der berufliche Alltag in Beschreibungen aus der Praxis*. Verlag Barbara Budrich.
- Artus, I., Birke, P., Kerber-Clasen, S., & Menz, W. (Eds.). (2017). *Sorge-Kämpfe: Auseinandersetzungen um Arbeit in sozialen Dienstleistungen*. VSA.
- Benz, B. (2013). Politische Interessenvertretung in der Sozialen Arbeit. In *Grundlagen, theoretische Perspektiven und Diskurse*.
- Benz, B. (2019). Soziale Arbeit – Politisch schwach ... Erforscht? Politische Partizipation und Repräsentation in Praxis, Ausbildung und Wissenschaft. In K. Toens & B. Benz (Eds.), *Schwache Interessen? Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit* (1. Auflage). Beltz Juventa.
- Bofinger, T., Asli, M. E., Kochskämper, D., & Kotmann, A. (2020). Gewerkschaftliche Organisation. *Sozialmagazin*, 45(9–10), 66–71.
- Dribbusch, H. (2017). Arbeitskämpfe in schwierigen Zeiten—Zur Streikentwicklung im Dienstleistungssektor. In I. Artus, P. Birke, S. Kerber-Clasen, & W. Menz (Eds.), *Sorge-Kämpfe: Auseinandersetzungen um Arbeit in sozialen Dienstleistungen* (pp. 301–331). Hamburg: VSA.
- Eichinger, U. (2017). Möglichkeitsräume von kollektiver Selbstorganisation in Sozialer (Lohn-)Arbeit: Voraussetzungen der Organisation der Interessenvertretung in „eigener Sache“. *Widersprüche, Verlag Westfälisches Dampfboot, Heft 145*, 37, 45–57. https://www.widersprueche-zeitschrift.de/IMG/pdf/Leseprobe_145.pdf
- Eichinger, U., & Kraemer, T. (2008). Prekäre und flexibilisierte Beschäftigungsbedingungen in der Sozialen Arbeit: Auf der Suche nach gewerkschaftlichen Handlungsstrategien. In C. Haug, R. Maier, & B. Schröder (Eds.), *Kampf um Teilhabe: Akteure—Orte—Strategien*. VSA-Verl.
- Evans, M., & Kerber-Clasen, S. (2017). Arbeitsbeziehungen in der Care-Arbeit: Blockierte Aufwertung? *WSI-Mitteilungen*, 70(3), 180–188.
- Ferguson, I., Ioakimidis, V., & Lavalette, M. (2018). *Global social work in a political context: Radical perspectives*. Bristol: Policy press.
- Frieß, S. (2006). Die Soziale Arbeit in der Krise?!: Anmerkungen zu aktuellen arbeitsmarktpolitischen Entwicklungen. *Sozial Extra*, 30(1), 14–17.
- Giesecke, H. (2011). Gute Arbeit in den Sozialberufen—Eine gewerkschaftliche Perspektive. In B. Stolz-Willig (Ed.), *Hauptsache billig?* (1. Aufl., pp. 224–230). Westfälisches Dampfboot. <http://opac.ash-berlin.eu/webOPACClient.ashsis/start.do?Login=woash&Query=540=%22978-3-89691-890-1%22>
- Heinz, A. (2016). *Kollektive Interessenorganisation in der Sozialen Arbeit: Ursachen geringer berufspolitischer Organisation*. Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Heinz, A. (2021). *Kollektives Handeln in sozialen Berufen: Zur Perspektive der Beschäftigten*. Westfälisches Dampfboot.
- Hensel, T. (2015). „Allein machen sie dich ein“ *Soziale Arbeit und Gewerkschaften. Begründungen, Formen und Perspektiven gewerkschaftlich organisierter Sozialer Arbeit* [Diplomarbeit, Hochschule Zittau/Görlitz]. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:14-qucosa-175518>
- Karges, R., Lehner, I. M., & Wegmann, H. (2001). Wenig Engagement in eigener Sache. Das Verhältnis sozialer Fachkräfte zu ihrer standespolitischen und gewerkschaftlichen Interessenvertretung ist entwicklungsbedürftig. *Blätter Der Wohlfahrtspflege*, 11+12, 258–260.
- Kutlu, Y. (2015). Kampf um Anerkennung: Die Sozial- und Erziehungsdienste im Streik. *Zeitschrift marxistische Erneuerung*, 26(103), 126–140.
- Leiber, S., Leitner, S., & Schäfer, S. (2023). *Politische Einmischung in der Sozialen Arbeit: Analyse- und Handlungsansätze* / (1. Auflage). Verlag W. Kohlhammer.
- Moser, M. (2020). Sich gemeinsam handelnd in die Welt einschalten. *soziales kapital wissenschaftliches journal österreichischer fachhochschul-studiengänge soziale arbeit*, 23.
- Neubert, H. (2017). Spannungsfelder der Organisierung in der Sozialen Arbeit. *Widersprüche: Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich*, 37(145), 31–42. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssaar-69328-1>
- Racke, K. (2003). *Berufspolitische Interessenorganisationen in der Sozialen Arbeit am Rande der Bedeutungslosigkeit: Dargestellt am Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e. V.* (1st edition). Hartung-Gorre.
- Rose, B., & Wulf-Schnabel, J. (2013). Von der Schwierigkeit, die Lohnarbeitsverhältnisse zum Thema zu machen. *Widersprüche: Zeitschrift Für Sozialistische Politik Im Bildungs-, Gesundheits- Und Sozialbereich*, 33(128), 87–109. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssaar-46467-8>
- Schroeder, W. (2017). Altenpflege zwischen Staatsorientierung, Markt und Selbstorganisation. *WSI-Mitteilungen*, 70(3), 189–196.
- Seithe, M. (2010). Jeder kämpft für sich allein? Gedanken zur Notwendigkeit der (Wieder)Entdeckung der Solidarität in der Sozialen Arbeit. *Forum Sozial Sonderausgabe 'Solidarität in Der Sozialen Arbeit'*, 22–26. <https://www.dbsh.de/media/dbsh-www/downloads/sondernummer1.pdf>
- Stolz-Willig, B. (Ed.). (2011). *Hauptsache billig?* (1. Aufl.). Westfälisches Dampfboot.
- Thoma, V. (2016). Ist solidarische Soziale Arbeit möglich? In M. Spetsmann-Kunkel (Ed.), *Soziale Arbeit und Neoliberalismus* (pp. 58–81). Nomos.
- Ulfik, S. (2020). *Kollektive Interessenvertretung in der Sozialen Arbeit. Eine Analyse nach dem Machtressourcenansatz*. Bachelor Thesis TH Köln. https://epb.bibl.th-koeln.de/frontdoor/deliver/index/docId/1591/file/Ebook_Ulfik.pdf
- unverwertbar (Ed.). (2022). *Hart am Limit. Eine kollegiale Handreichung für betriebliche Organisation in der Sozialen Arbeit*. https://www.unverwertbar.org/wp-content/uploads/2022/11/hartamlimit_2_web.pdf
- von Winter, T. (2019). Schwache Interessen in Gesellschaft und Staat. In K. Toens & B. Benz (Eds.), *Schwache Interessen? Politische Beteiligung in der Sozialen Arbeit* (1. Auflage). Beltz Juventa.
- Ziese, S. (2023). *Politische Selbstorganisation Sozialer Arbeit im Kontext von Gewerkschaft? Perspektiven, Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel von Verdi* [Bachelorarbeit (unveröffentlicht)]. Alice Salomon Hochschule.

Stand: März 2024

PEERARBEIT IN DER STREETWORK

Tino Neufert, Projektleiter und Streetworker bei „Safe-Straßensozialarbeit für Erwachsene“ und
Hilfebuss Leipzig + ein Peer aus der Leipziger Peergruppe „Für Dich, mit Dir – Projekt Peer“

WS
5

WAS SIND UNSERE ZIELE?

Wir arbeiten im
Trippelmandat!

Safe orientiert sich an den Fachstandards der BAG "Streetwork/mobile Jugendarbeit" und setzt sich für die Interessen marginalisierter Gruppen ein. Die Arbeit basiert auf den Prinzipien der

- ▶ Menschenwürde,
 - ▶ Selbstbestimmung,
 - ▶ Partizipation,
 - ▶ Ressourcenorientierung und
 - ▶ sozialer Gerechtigkeit.
- Diskriminierung soll abgebaut, Diversität anerkannt und eine inklusive Gesellschaft gefördert werden.

https://rip-cdn.multiscreensite.com/5e840bc2/files/upload/pdf/Fachstandards_BAG_2018_final.pdf

PEERARBEIT BEI SAFE

- ▶ November 2022: nach Gesprächen im Team erstes Auftakttreffen von Straßensozialarbeitenden und Erfahrungsexpert*innen
 - ▶ Inhalt: Möglichkeiten von Partizipation und Zusammenarbeit
 - ▶ Die Treffen wurden fortgesetzt und verstärkten sich
- Überraschend schnell wurde klar, dass es eine unglaubliche Spannweite von Einsatzmöglichkeiten von Peers im Handlungsfeld Straßensozialarbeit und angrenzender Bereiche gibt.



PEERS/ERFAHUNGSEXPERT*INNEN

„Peer-Support („Unterstützung durch Gleiche“) meint: „Menschen, die mit besonderen Lebenslagen konfrontiert waren, sie durchlebt, durchlitten und bewältigt haben, bieten Menschen in ähnlichen Situationen hilfreiche Unterstützung. Im Vordergrund der Unterstützung steht, statt der Anwendung professioneller Methoden, der gemeinsame Erfahrungshintergrund von Hilfesuchenden und UnterstützterInnen“.

(Utschakowski, Jörg (2016): Peer-Support: Gründe, Wirkungen, Herausforderungen. In: Utschakowski, Jörg / Steiff, Göttinger / Bock, Thomas / Winter, Andriás (Hg.): Experten aus Erfahrung. Peerarbeit in der Psychiatrie. Köln: Psychiatrie-Verlag, 35)

SÄCHSISCHES STREETWORKTREFFEN 2025 „MJA VERHANDELT-ZWISCHEN WIDERSTAND UND INSTRUMENTALISIERUNG“ SCHMIEDEBERG – 22.9.25 UND 23.9.25

Arbeitsgruppe 5
„Peerarbeit in der Streetwork“



WER SIND WIR?

Safe – Straßensozialarbeit für Erwachsene ist ein Projekt der SZL Suchtzentrum gGmbH und seit 16 Jahren in Leipzig tätig.

- Das Projekt besteht aus drei Teams:
- ▶ Team Konsum: Leipziger Westen
 - ▶ Team Wohnen: Leipziger Norden und Hauptbahnhof
 - ▶ Hilfebuss: täglich abends im gesamten Stadtgebiet Leipzigs unterwegs

WAS TUN WIR?

- Streetwork mit erwachsenen Menschen im öffentlichen Raum
- Schwerpunkte unserer Arbeit:
- ▶ Kontaktaufbau und Herstellung einer Arbeitsbeziehung
 - ▶ Information, Erstberatung, Begleitung, Vermittlung
 - ▶ Immer häufiger auch Grundversorgung und Überlebenssicherung

- Konsum/Sucht
- Geld/Finanzen
- Ämter/Behörden
- Wohnen
- Arbeit
- Physische/psychische Erkrankungen

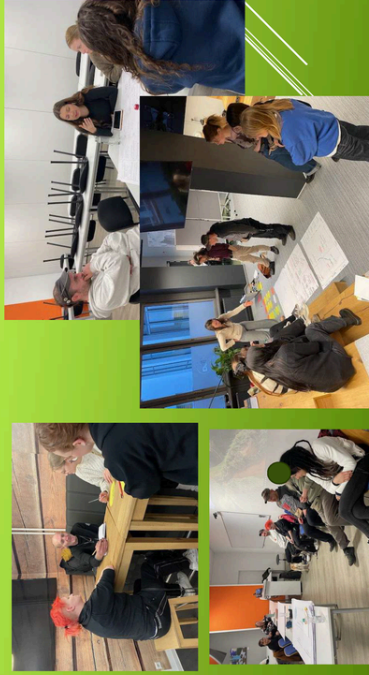
PEERARBEIT IN DER STREETWORK

Tino Neufert, Projektleiter und Streetworker bei „Safe-Straßensozialarbeit für Erwachsene“ und
Hilfebuss Leipzig + ein Peer aus der Leipziger Peergruppe „Für Dich, mit Dir – Projekt Peer“

**WS
5**

**WELCHE IDEEN GIBT ES NOCH/WAS
WURDE SCHON UMGESETZT?**

- ▶ Schulungen und Fortbildungen für Peers (Datenschutz und Schweigepflicht, 1.Hilfe im Drogemittell, Umgang mit Maloxon etc.)
 - ▶ Praktika für Peers (Safe, Bahnhofsmission, Boot e.V.)
 - ▶ Teilnahme von Peers an Bewerbungsgesprächen
 - ▶ Peerausbildung (bundesweit)
 - ▶ Peerstellen bei verschiedenen Trägern (auch Behörden etc.)
- Aber auch:
- ▶ „Kochplatte“
 - ▶ Kleiderkammer
 - ▶ Peergeführte oder –unterstützte Sprechstunde
 - ▶ Begleitungsdienste
 - ▶ Gründung eines Vereins
 - ▶ Workshopkonzepte für Peer-geführte Schulungen von Polizei, Ordnungsdienst, Security, Fahrgastkontrolleur-Innen, Jobcenter etc.

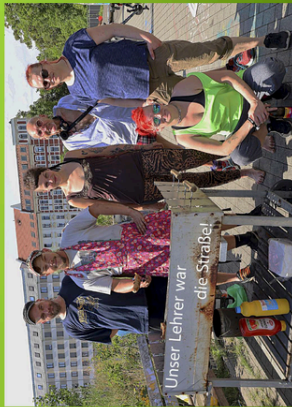


Bilder des Vorhabens: https://www.facebook.com/peers.sachsen/

- ▶ **Praxis-Transfer-Projekt**
- ▶ **Modulinhalt:** 6 Termine, 5 Arbeitseinheiten
- ▶ **Vorgehensweise:**
 - Kleingruppenarbeit an realen Aufgabenstellungen
 - Verbindung mit dem Moduln "Projekt- und Qualitätsmanagement" sowie "Wissenschaftliches Arbeiten",
- **Ziel:** kompetenzorientiertes Lernen durch echte Praxisprojekte
- **Prüfungsformat:** Konzeptentwicklung/ Unbenotet

Bilder des Vorhabens: https://www.facebook.com/peers.sachsen/

„FÜR DICH MIT DIR – PROJEKT PEER“



WAS IST SEITDEM PASSIERT?

Ungefähr 7 ständige Mitglieder und zahlreiche Besucher*innen und Gäste
Regelmäßige offene Treffen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat 15-17 Uhr
Teilnahme an Workshops, Podiumsdiskussionen, Vorträgen,
Fachtagungen etc.
Praxistransferprojekt in Kooperation mit der IbaDual
Gespräche im Bundestag und mit Bundestagsabgeordneten
Bundesweite Treffen und Online-Austausche mit anderen Gruppen und
Selbstverteilungsorganisationen
SAFE ist nur noch Gast in der Gruppe!!!



Wir sind Peers.
Wir sind Menschen, die in ihrer Freizeit mit anderen Menschen (wohnungs-, arbeits- oder perspektivlos) Wissen weitergeben, um andere in ebenen Situationen zu unterstützen.

Wir treffen uns,
um zusammen zu diskutieren,
um uns gegenseitig zu unterstützen,
um anderen zu helfen.

**Wir machen Aufklärungsveranstaltungen,
um andere zu diskutieren,
um sie zu unterstützen,
um sie zu ermutigen,
um sie zu stabilisieren und
Verständnis zu schenken.**

**Peergruppen sind z.B.: eine Gruppe, die
zu geben oder das Unterstützen bei
oder während Krisensituationen, Problemen,
und natürlich auch noch
genau viele andere Sachen.**

**Peers
Leipziger
Peers**

Wir sind Peers.
Wir sind für dich da.

**Peers
Leipziger
Peers**

PEERARBEIT IN DER STREETWORK

Tino Neufert, Projektleiter und Streetworker bei „Safe-Straßensozialarbeit für Erwachsene“ und
Hilfebus Leipzig + ein Peer aus der Leipziger Peergruppe „Für Dich, mit Dir – Projekt Peer“

**WS
5**

WO LIEGT DER HAKEN

- ▶ Aktuell gibt es kaum finanzielle Mittel und alles baut auf Ehrenamt und Engagement. Das ist teilweise sehr schwierig und manchmal auch selbstausbeuterisch
- ▶ Es kriselt immer mal wieder und die Gruppendynamik verändert sich schnell
- ▶ Es gibt keinen klaren Rahmen. Wer macht mit und wer nicht – das schafft viel Unsicherheit
- ▶ Es braucht in irgendeiner Form Begleitung und Support durch Soziale Arbeit/Streetwork

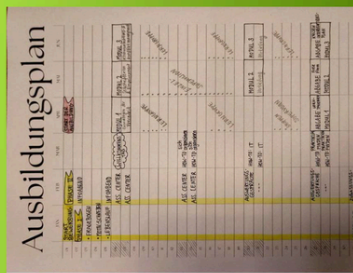
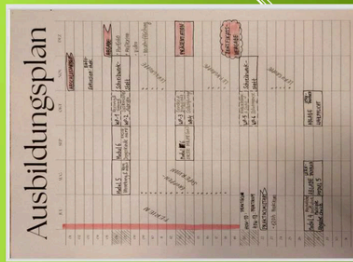
NOCH FRAGEN DANN RAUS DAMIT



Erarbeitung eines professionellen Selbstverständnisses der Peerarbeit

- Erste Ansätze zur Konzeption eines modularen Curriculums für die Peerausbildung
- Planung eines konkreten Angebots:
 - Workshop oder Flyer, Website, Social Media zur Peearbeit
- Entwicklung von Strategien:
 - Finanzierung und Vereinsgründung

Thiele, Vorlesung/Universitätslehre/Peearbeit/118



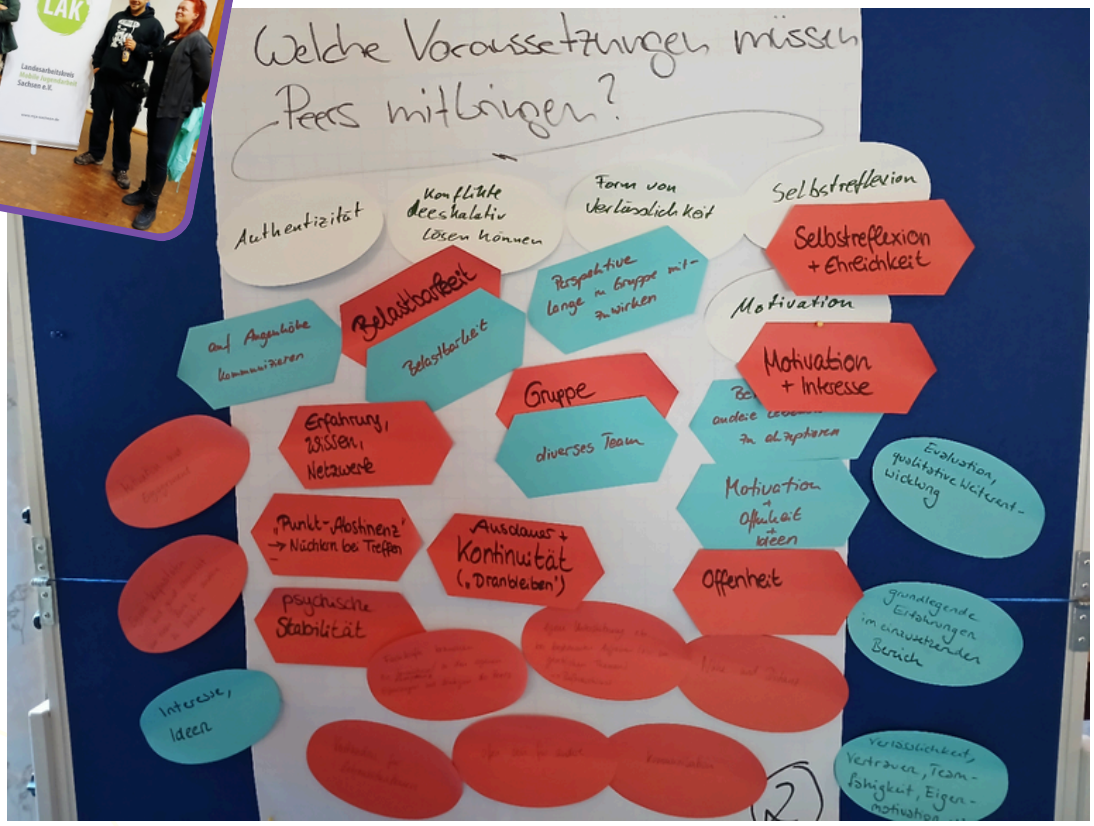
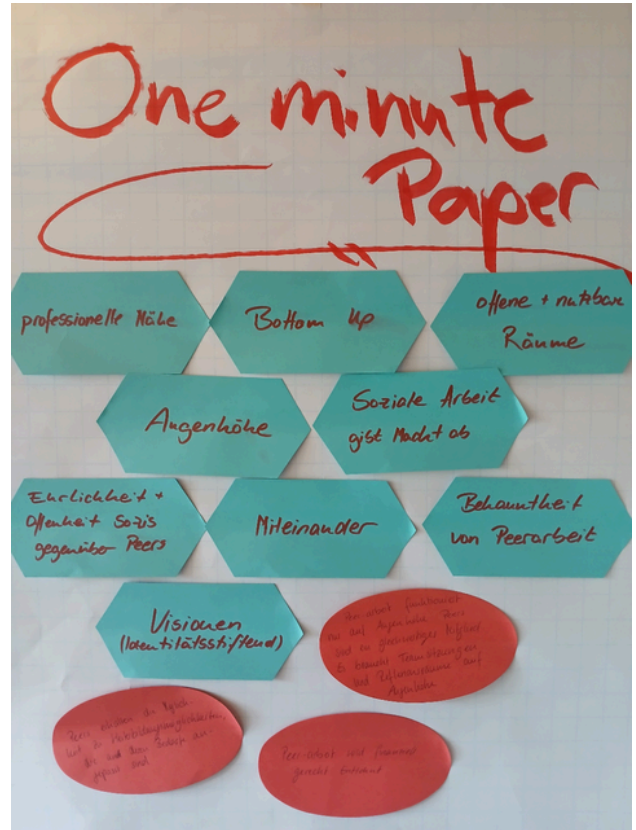
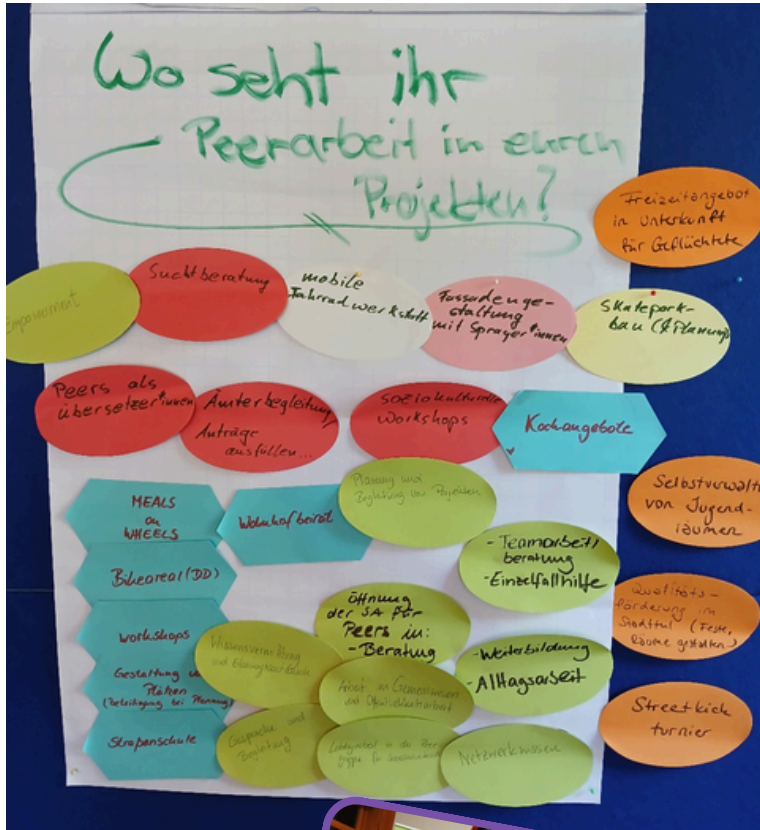
- Praxis-Transfer-Projekte ErfahrungsexpertInnen ermöglicht Theorie und Praxis zu verbinden
- Und langfristige Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- Erfolgreiche Peearbeit ist möglich durch gemeinsame Entwicklung und konsequente partizipative Umsetzung
- Verbesserung der akademischen Qualifizierung für Studierende
- Perspektivwechsel: Abbau von Stereotypen und der Zugewinn von Empathie sowie die Erweiterung von Kommunikationsfähigkeiten, Lern- und Arbeitsansätzen der Studierenden
- Verbesserung und Weiterentwicklung sozialer Dienstleistungen ab (Ackermann und Deitmann, 2022, S. 7)
- Inklusion in der Hochschullehre leben und partizipative Lehr-Teams etablieren:
- gemeinsam und partnerschaftliche Plänen durchführen, Auswerten und Weiterentwickeln von Curricula mit Hilfe von Peersansätzen in der Sozialen Arbeit und diese als Standard festsetzen

Thiele, Vorlesung/Universitätslehre/Peearbeit/118

PEERARBEIT IN DER STREETWORK

WS 5

Tino Neufert, Projektleiter und Streetworker bei „Safe-Straßensozialarbeit für Erwachsene“ und Hilfebus Leipzig + ein Peer aus der Leipziger Peergruppe „Für Dich, mit Dir – Projekt Peer“



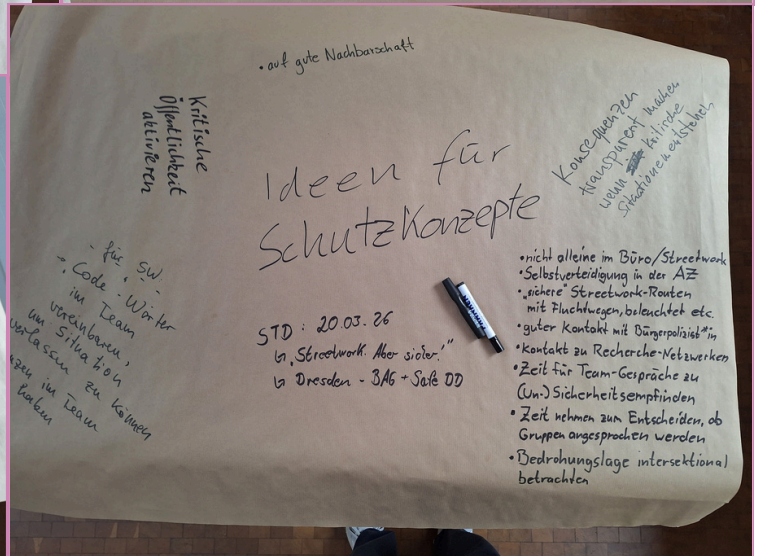
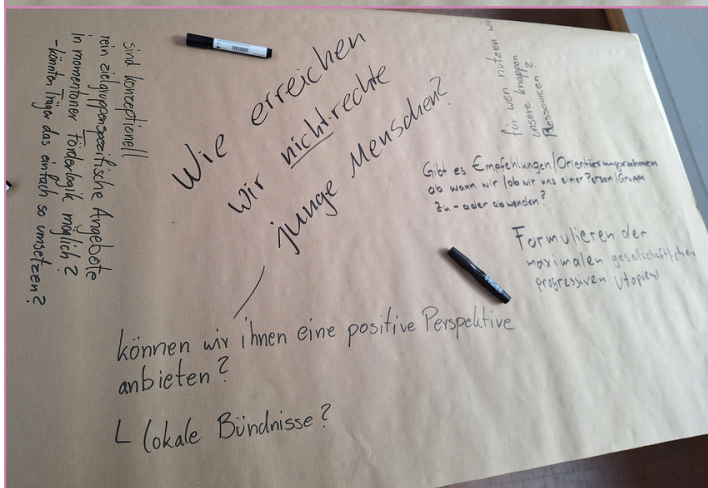
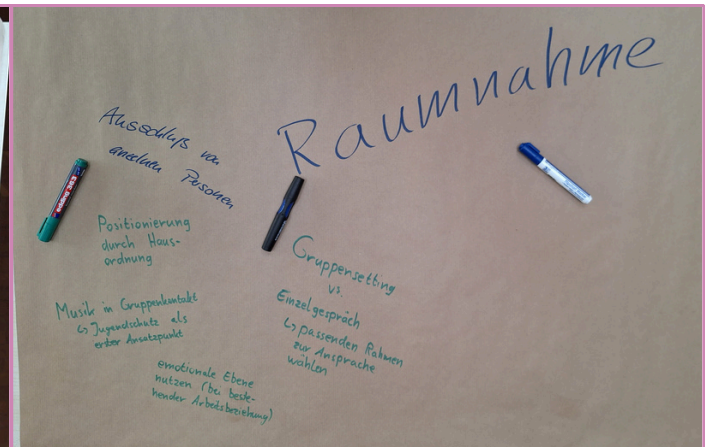
“PRAKTISCHE ANSÄTZE FÜR DIALOG UND WIDERSTAND”

Fishbowl: Erfahrungen aus ländlichen Räumen im Umgang mit antidemokratischen Parteien”

**FISH
BOWL**

In der Fishbowl-Diskussion moderiert von Scarlett Wiewald wurden zentrale Herausforderungen im Umgang mit antidemokratischen Strukturen diskutiert. An der Diskussion nahmen und Alina Gündel vom AKuBiZ e. V., Kai Dietrich (Projektleiter MUT – Fortbildung, Beratung, Strategieentwicklung zur Prävention gruppierungsbezogener Ablehnungen. AGJF Sachsen e. V.), Jenny Cornelius (Streetwork Stadt Merseburg) und Sophia Delan (Mobile Jugendarbeit ProChance, Steinhaus e. V. Bautzen) teil.

Thematisiert wurden praktische Dilemmata wie AfD-geführte Sozial- und Kontrollausschüsse, die Frage nach den Möglichkeiten rein ehrenamtlicher Arbeit sowie die Rolle der Kirche als alternativer Veranstaltungsort, wenn eigene Räume nicht mehr verfügbar sind. Die Teilnehmenden betonten, dass Entscheidungen zwar vor Ort getroffen werden müssen, jedoch bundesweite Stellungnahmen und Leitbilder als Orientierung notwendig sind. Erörtert wurde auch die grundsätzliche Frage, ob emanzipatorische Jugendarbeit unter diesen Bedingungen noch möglich ist. Alle Beteiligten waren eingeladen, sich die Frage zu stellen, was in letzter Zeit konkret zur solidarischen Gemeinschaft beigetragen wurde. Die Mobile Jugendarbeit als "Feuerwehr und Friedensstifterin" sowie der Umgang mit ausschließlich rechtsaffinen jungen Menschen bildeten weitere Schwerpunkte. Anschließend vertieften die Teilnehmenden in Kleingruppen die Themen Solidarisierung gegen Ermüdung, Raumnahme, Schutz- und Sicherheitskonzepte sowie Strategien zur Ansprache nicht-rechter junger Menschen.



“UNSICHERHEIT UND BEDROHUNG IN DER AUFSUCHENDEN ARBEIT IM KONTEXT RECHTER PRÄSENZ” - EINE KURZGESCHICHTE

**MINI
1**

Diese Kurzgeschichte wurde im Rahmen des sächsischen Streetwork-Treffens 2025 verlesen und anschließend mit etwa 15 Mobilien Jugendarbeiter*innen diskutiert. Bei einigen Fachkräften löste die Geschichte ein Gefühl des Nicht-Alleine-Seins aus. Für andere bot sie einen spannenden Einblick in die aktuellen Herausforderungen der Arbeit in unserem Stadtraum.

Kritisiert wurde der reine Problem-Fokus ohne Ableitungen zur Erhöhung der Sicherheit. Dies wurde nachträglich am Ende der Geschichte ergänzt. Auch entstand teilweise ein Eindruck von Fachkräften als „Held*innen“, die im Dunkeln in Bedrohungsszenarien geraten und trotzdem handlungsfähig bleiben. Auch diese Kritik haben wir aufgenommen und entsprechende Textstellen angepasst.

Es ist Freitag 14 Uhr - Dienstbeginn im Büro unseres Streetwork Projektes. Die Woche war echt voll mit allem Möglichen: Gremien, Administratives, Recherchen usw. Gerade deswegen freue ich mich auch auf den Freitag, an dem wir fast ausschließlich aufsuchend unterwegs sind. Zudem haben wir fast 30 Grad – Das ist genau mein Wetter. Mit mir haben heute meine neue Kollegin Karla und unser Praktikant Daniel Dienst. Stefan hat bereits Urlaub und auch für mich ist heute der letzte Arbeitstag vor knapp 2 Wochen frei – Nächste Woche geht es zum Fusion-Festival.

Wir erledigen noch ein paar kleine Aufgaben wie Emails beantworten, Insta checken und Verantwortlichkeiten für die Urlaubszeit übergeben. Dann packen wir unseren Bus: Umhängetaschen mit Taschenaschenbechern, Goodie-Bags (mit Kleinigkeiten fürs Wochenende), Aktivkohlefilter, Taschentücher, Wasserflaschen, Müllbeutel... halt alles was wir immer so mitnehmen. Wir schnappen uns noch jeweils einen Besen, falls junge Menschen auf nem Platz Scherben oder so wegfegen wollen. Es ist 16 Uhr – noch eine rauchen vorm Büro.

Ich bin froh, dass die kleine Gruppe, die oft ein paar Meter vorm Büro bei den Bänken rumhängt, nicht da ist. Diese Gruppe besteht aus 2-4 jungen Menschen um die 18/ 19 Jahre und 1-2 Erwachsenen – alle männlich, alle rechts. Bis vor ca. 2 Jahren hatten wir noch guten Kontakt mit 2 von den jungen Menschen. Wir haben regelmäßig gequatscht, sie haben uns immer mal besucht. Irgendwann haben sie angefangen sich eher rechts zu orientieren und lehnten uns immer mehr ab. Sie klauten Sachen aus unserem Lager und waren immer seltener auf den Plätzen, an denen wir sie regelmäßig antrafen. Mittlerweile lesen wir sie klar rechts. Wenn sie sich an den Bänken treffen, lassen Kleidung und Aussagen klar auf ihre Weltsicht schließen. Oft trinken sie dort zusammen, werden immer lauter und hemmungsloser und machen so Kampfsportübungen auf der Wiese. Manchmal rufen sie uns auch Beleidigungen hinterher. Diese Dynamik erzeugt Unsicherheit bei uns. Man muss sich das mal vorstellen: Direkt vor unserem Büro treffen sich ehemalige Adressat*innen unserer Arbeit und lösen hin und wieder Angst bei uns aus, weil wir oft nicht einschätzen können, wie aggressiv oder handgreiflich sie auf uns reagieren könnten. Jedenfalls sind sie heute nicht da, deswegen können wir entspannt eine rauchen.

Und dann geht es los. Erster Halt nach etwa 10 min ist ein kleiner Skateplatz. Ein paar neue Graffitis sind auf den Legal Plains zu sehen und einigen Tags: „Herz“ AFD, 1161 und noch ein paar andere.

“UN SICHERHEIT UND BEDROHUNG IN DER AUF SUCHE N DEN ARBEIT IM KONTEXT RECHTER PRÄSENZ” - EINE KURZGESCHICHTE

MINI
1

Richard, mit dem wir erst seit ein paar Monaten guten Kontakt haben, ist auch da. Dafür waren fast 2 Jahre intensiver Beziehungsaufbau nötig. Er kommt direkt zu uns und erzählt von seinen Wochenendplänen, vom Job seines Vaters, seinem chronischen Geldmangel und von seinem BMX, das quasi immer einen Platten hat, weil überall Scherben rumliegen. Richard war mal dem Dritten Weg zugewandt und hat mit vielen anderen aus der Gruppe die AFD sehr gefeiert. Bis vor kurzem hatte er auch einen Hitlerscheitel getragen. Den hat er nun nicht mehr und sieht ganz „normal“ aus. Haben wir dazu beigetragen? Keine Ahnung! Das lässt sich bei unserer Arbeit kaum bis gar nicht feststellen. Auf jeden Fall freuen wir uns darüber. Wir verabschieden uns und fahren weiter. Es geht zur Wiese am Fluss. Unser Praktikant Daniel hat seine vorletzte Woche und hat bisher noch keinen Erstkontakt erlebt. Das wollen wir ihm heute ermöglichen. Leider ist er heiser und wird es nicht selbst ausprobieren können, aber es einfachmal mitzerleben, kann schon eine wertvolle Erfahrung sein.

Wir parken direkt an der Wiese und verschaffen uns einen Überblick: einige kleine Grüppchen und 2 größere. Wir drehen eine Runde, um ein Gefühl für den Vibe heute zu bekommen. Dann hören wir die Böhsen Onkelz aus einer Box schallen. 4 junge Menschen im Alter von vielleicht 13-17 sitzen und stehen daneben. Als wir an ihnen vorbeigehen, zeigt der kleine Junge – ca. 13 Jahre – einen Hitlergruß in unsere Richtung und ruft: „Deutschland für immer!“ Wir gehen weiter am Wasser lang. Dann stoßen wir auf der Wiese auf eine große Gruppe von etwa 25 jungen Menschen um die 18 Jahre. 4 von ihnen stehen an einer Bank. Wir nicken uns zu und ich spreche sie an: „Hey, nicht erschrecken. Wir machen Mobile Jugendarbeit, also Streetwork. Alles gut bei euch?“ Einer kennt uns schon und grüßt uns freundlich: BAM – besser geht nicht, denn die anderen, die uns erstmal misstrauisch beäugt haben, sind sofort aufgeschlossen uns gegenüber. Wir quatschen kurz und erfahren, dass es in den letzten Tagen weder Stress mit Cops noch mit Anwohnenden gab. Sie treffen sich um eine Überraschungsparty für einen Freund zu geben. Wir lassen noch ein paar Taschenaschenbecher sowie einige Goodie-Bags da und gehen weiter.

Das war gut. Solche Kontakte schätzen wir, weil sie alles andere als selbstverständlich sind. Regelmäßig treffen wir auch auf Ablehnung, starkes Misstrauen oder Beleidigungen. Alles in allem ein guter Start also. Auch Danie Ifand´s super. Dann sehen wir eine kleinere Gruppe auf einer Bank und 4 Personen, die wir eindeutig rechts lesen, ca. 2 Meter daneben. Wir werden langsamer, denn wir wollen entscheiden, ob wir die ansprechen oder nicht. Nach kurzem hin und her entscheiden wir uns dagegen, da sich nicht alle von uns gerade fit genug fühlen, in eine eventuelle Konfrontation mit Neonazis zu gehen. Wir gehen weiter und sehen eine FINTA-Gruppe, ca. 15 Personen um die 14/15 Jahre. Wir gehen vorbei und entscheiden, dass Karla sie anspricht wenn wir von der anderen Seite zurückkommen. Wir drehen unsere Runde und kommen wieder an dem FINTA-Spot vorbei. Dort stehen sie nicht mehr. Sie haben sich mit ein paar anderen zu einer großen Gruppe von ca. 40 jungen Menschen zusammengeschlossen. Aus dem Augenwinkel sehen wir die 4 rechten Jungs, die einen Becher mit einer Flüssigkeit auf eine schüchtern wirkende Gruppe bei einer anderen Banken werfen. Sie treffen nicht und die anderen lassen sich davon auch gar nicht beeindrucken. Wir entscheiden, die

“UN SICHERHEIT UND BEDROHUNG IN DER AUF SUCHE N DEN ARBEIT IM KONTEXT RECHTER PRÄSENZ” - EINE KURZGESCHICHTE

MINI
1

große Gruppe anzusprechen und steuern in ihre Richtung. Doch dann machen sich die 4 rechten Jungs auch auf den Weg dorthin. Wir schwenken ab und platzieren uns etwa 50 Meter entfernt auf die Wiese – eine rauchen und die Situation beobachten. Die 4 treffen auf die Gruppe und gleich gesellen sich 3 Jungs aus dieser zu ihnen. Sie stehen in der Mitte, was dazu führt, dass sich die große Gruppe in 2 kleinere spaltet, so als wären sie ein Keil. Die 4 sind recht groß und muskulös. Einer, der mit dem Rücken zu uns steht, spielt mit etwas in seiner Hand. Dann sehen wir es: ein etwa 50cm langer Knüppel. Uns wird gleich ganz anders. Aber wir stellen uns auch Fragen: Wäre es jetzt nicht gerade wichtig gewesen, zu der Gruppe zu gehen? Ist es vertretbar, dass wir nur hier sitzen und beobachten? Natürlich ist es das! 2 der Jungs drehen sich manchmal zu uns um und wir fragen uns: „Kenne die uns?“, „Warnen die die anderen vor uns?“. Naja, das werden wir heute nicht rausfinden.

Wir fahren weiter. Hinter einem Supermarkt wurde vor ein paar Monaten ein Spielplatz gebaut. Schon länger haben wir vor, dort mal langzufahren, wenn es langsam dunkel wird. Es ist kurz vor 22 Uhr. Beim Vorbeifahren sehen wir schon vereinzelt junge Menschen. Bisher haben wir hier noch nie welche gesehen. Ich freue mich und suche einen Parkplatz. Ich parke gleich am Eingang hinter einem schwarzen Van. Da kommt ein Mann vom Spielplatz gelaufen – groß, stämmig, Glatze, Vollbart, Sonnenbrille. Er geht zum Kofferraum des Vans und schaut auf unsere Motorhaube, dort steht Mobile Jugendarbeit und unser Projektname. Dann sieht er uns durch die Frontscheibe an und guckt ... naja, wie beschreibt man das ... irgendwie hasserfüllt, aggressiv. Dann steigt er in den Van und schaut uns durch seinen Seitenspiegel weiter an – Komisches Gefühl ... schon wieder. Aber egal, wir steigen aus und gehen zum Spielplatz. Hier und da sind vereinzelt junge Menschen und auf einer Bank sitzen 3 Jungs. Etwas verunsichert von der Situation eben, entscheiden wir, erstmal niemanden anzusprechen und eine Runde zu drehen. Als wir an der Bank vorbeigehen, kommen sie uns entgegen – Die Jungs die sonst vor unserem Büro sind. Sie gehen zu den 3 Jungs auf der Bank und würdigen uns keines Blickes. „Gut, dass wir die nicht angesprochen haben.“ sage ich und nehme Kopfnicken meines Teams wahr. Vorm Supermarkt stehen etwa 15 junge Männer um die 18 und schauen uns an – nicht fragend, irritiert oder gleichgültig, sondern irgendwie drohend. Oder kommt uns das nur so vor? Meine Kollegin beginnt etwas schneller zu laufen, Unsicherheit packt uns. Ich mache ein paar witzige Sprüche, um die aufkommende Angst zu vertreiben. Niemand lacht. Als wir um die Ecke biegen sehen wir unseren Bus. Und davor – der schwarze Van mit dem Typen. Den Blick auf den Boden gesenkt gehen wir vorbei und steigen ein. Wir halten in unserer Chatgruppe Fahrzeug, Nummernschild und eine kurze äußerliche Beschreibung des Mannes im Van fest. Das ist eine Gruppe, in der wir mit unseren Privatnummern sind, um außerhalb der Arbeitszeit kurze Absprachen zu Arbeitsbeginn usw. zu treffen. Ich sag noch: „Armer Stefan.“, weil ich mir denken kann, dass er das liest. Sofort erscheint der Hinweis „Stefan tippt.“ „Oh nein, was ist passiert?“ Wir schreiben: „Alles gut, genieß deinen Urlaub.“ Wahrscheinlich keine besonders befriedigende Antwort aber wir haben gerade auch mit uns selbst zu tun. Der Typ sieht wieder durch seinen Seitenspiegel.

“UN SICHERHEIT UND BEDROHUNG IN DER AUF SUCHE N DEN ARBEIT IM KONTEXT RECHTER PRÄSENZ” - EINE KURZGESCHICHTE

MINI
1

Wir entscheiden für heute Schluss zu machen. Ich sage: „Naja, wenn die jetzt hier chillen, ist wenigstens niemand von denen vorm Büro.“ Wieder lacht niemand.

Im Büro angekommen atmen wir alle erstmal tief durch und sitzen schweigend da. So wollen und können wir nicht Feierabend machen. Fast eine Stunde lang reden wir noch darüber, was wir heute erlebt haben, wie es uns damit geht und reden uns den ganzen Scheiß von der Seele. Das hat gut getan. Wir wissen, dass es da draußen so ist und wir wissen auch, dass es eher schlimmer als besser wird. Aber das ist unser Job. Oder nicht? Woher kommt die scheinbare Selbstverständlichkeit, in Bedrohungsszenarien arbeiten zu müssen? Diesen Fragen werden wir in Zukunft nachgehen. Ich bin so unendlich dankbar für mein tolles Team und kann mich mit einem nur noch etwas mulmigen Gefühl in den Urlaub verabschieden.

Nachdem wir gefüllt mit zahlreichen Festivaleindrücken wieder komplett auf Arbeit sind, besprechen wir das Erlebte erneut – einmal, um Stefan zu berichten und einmal, um zu entscheiden, wie wir in Zukunft mit solchen Situationen umgehen. Da wir bisher kein Gewalt- bzw. Arbeitsschutzkonzept haben, starten wir mit Brainstorming. Anschließend wählen wir die für uns besten Ideen aus, um sie weiterzuentwickeln:

- Sichere Streetwork-Routen (auf Fluchtwege achten)
- Sichere Parkplätze für unseren Bus (beleuchtete Orte suchen, abgelegene Orte vermeiden)
- Selbstverteidigungstraining als Team in der Arbeitszeit (trägerintern, jede Woche)
- Codewörter, um Kontakte abubrechen
- Hinterfragen, wie sinnvoll und sicher es ist, im Dunkeln zu arbeiten (arbeiten im Dunkeln oder nicht ist unsere Entscheidung)
- Nicht mehr alleine im Büro sein (alternativ Homeoffice)
- Regelmäßige Recherche zu rechten und rechtsextremen Gruppen (Netzwerke nutzen)
- Weitere Professionalisierung in der Arbeit mit “rechten” jungen Menschen (TTM, Grenzen der eigenen Arbeit, etc.)
- Im Träger anstoßen, dass zeitnah ein Gewalt- und Arbeitsschutzkonzept erarbeitet wird (als neue Grundlage der Aufsuchenden Arbeit etablieren)
- Dokumentieren des Erlebten (diese Kurzgeschichte)
- Möglichkeiten der Verbreitung dieser Kurzgeschichte eruieren (transparent ggü. Fachkräften/ Jugendamt/ Politik/ Öffentlichkeit machen, mit Kolleg*innen teilen -> rechte Raumnahme und Präsenz im öffentlichen Raum als strukturelles Problem begreifen)

Heute haben wir viele dieser Ideen in die Tat umgesetzt. Wir fühlen uns sicherer! Die Bedrohung und Unsicherheit bleibt bestehen, aber wir haben gelernt, besser damit umzugehen und einige Schutzaspekte etabliert. Es bleibt noch viel zu tun, vor allem auf einer strukturellen Ebene. Mit dem Teilen dieser Kurzgeschichte wollen wir einen ersten Schritt in diese Richtung machen.

KI/LLM-PROMPT-ENGINEERING

MINI
2

Einsatzszenarien

- (Zwischen)berichte
- Zusammenfassungen für Social Media-Post inklusive Hashtag
- Strukturierung/Gliederungen/Zeitpläne
- Ausarbeitung von Workshops
- E-Mails, auf die man keine Lust hat
- Auswertung von Freitextfragen → Clustern → Achtung! Zwingend kontrollieren
- Bilder zu Diskussionsthemen erstellen lassen und aushängen → führt ggf. zu lustigen Gesprächen mit Adressat*innen
- "Übersetzen" für einfache Sprache
- "Hilfstrukturen"/Angebote beispielsweise in Krisensituationen
- Impulse/Anregungen zu verschiedenen Themen
- Exceltabellen

Fragen & Unsicherheiten

- Datenschutz
 - Was kann ich reingeben?
 - Wenn wir eine datenschutzkonformen Chatbot hätten, spricht etwas gegen die Nutzung mit personenbezogenen Daten?

Grenzen

- Einsatz bezüglich personenbezogener Daten

Welche Chatbots

- ChatGPT (Chatti)
- DuckDuckGo
- Canva

schwierige Einsatzszenarien

- Bildgeneration
- Literatur suchen → "erfinden" Literatur

Schafft KI uns ab? Wie gehen wir damit um, wenn die Kids ChatGPT nutzen?

- Wissen aneignen
- Ausprobieren,
- fragen und gemeinsam mit den Kids nutzen

Ideen

- "Chaos macht Schule" macht Bildungsangebote/Workshops

Nutzungshinweise

- Bitte & Danke = führt zu besseren Antworten → Recherche

Infoquellen

- Der KI Podcast - ARD <https://www.ardaudiothek.de/sendung/der-ki-podcast/urn:ard:show:65505255c703e51e/>
- DaSou - im Einsatz für deine Datensouveränität <https://dasou.law/>
- Podcast "KI-Update" - heise online, hier vor allem die Episoden "Deep Dive" <https://www.heise.de/thema/KI-Update>
- Prompt Katalog https://coda.io/d/Prompt-Katalog_dCKiMW9kP-4/Offener-Prompt-Katalog_suubDjAW#Prompt-Katalog_tu1ccd6a/r136&columnId=c-hxqznbf2tM

IMPRESSIONEN

